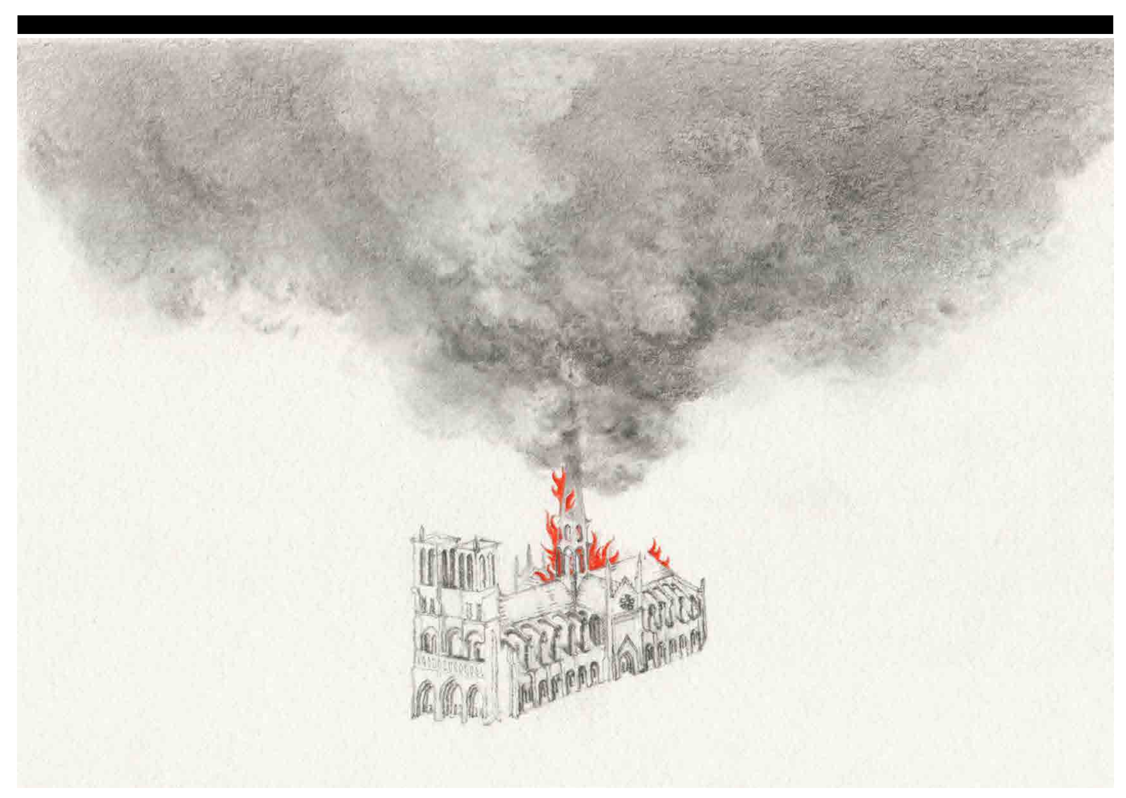


Abbildung: Natalia Kulka

„Abendland“, „Lateinische Zivilisation“ und „Zivilisation des Todes“

Zivilisationismus und rechte Untergangsvorstellungen in Polen, Deutschland und Österreich

Jos Stübner

Zusammenfassung: Seit einigen Jahren lässt sich bei der europäischen extremen Rechten ein Trend zum „Zivilisationismus“ beobachten. Zivilisation scheint ein transnationaler Oberbegriff zu sein, der verschiedene Themen wie rassistische, antimuslimische und migrationsfeindliche Haltungen sowie die Verteidigung einer heteronormativ-patriarchalen Moral- und Geschlechterordnung umfasst. Während sich die deutschsprachige Rechte auf das Konzept „Abendland“ bezieht, sind in Polen die Begriffe „lateinische Zivilisation“ und „Zivilisation des Todes“ beliebt. Der Artikel untersucht die ideologischen Wurzeln, Quellen und Semantiken rechtsextremer Zivilisationsvorstellungen in Polen, Deutschland und Österreich. Darauf aufbauend wird gezeigt, wie die Idee des zivilisatorischen Niedergangs als Element einer metapolitischen rechtsextremen Strategie innerhalb einzelner nationaler Diskurse funktioniert und in welcher Weise das Konzept Teil eines transnationalen Ideentransfers ist. Schließlich wird diskutiert, inwieweit das Konzept der (westlichen) Zivilisation als gemeinsames rechtsextremes Paradigma in verschiedenen Ländern dienen kann. Während Versuche konkreter Zusammenarbeit rechter Akteure aus verschiedenen Ländern und gemeinsamer politischer Praktiken leicht an ihre Grenzen stoßen, besteht der transnationale und verschränkte Aspekt des Zivilisationsbegriffs vor allem in einem Ideentransfer, einem gemeinsamen Wahrnehmungshorizont und einer sich gegenseitig ergänzenden affirmativen, aber ambivalenten Ost-West-Vorstellung.

Schlüsselwörter: Zivilisationismus; Nationalismus; Faschismus; Rechtsextremismus; Rassismus; Antifeminismus; Public History; Anti-Genderismus

Als im April 2019 ein Feuer die Notre-Dame-Kathedrale in Paris zerstörte, erklärte die Vorsitzende der Bundestagsfraktion der extrem rechten Alternative für Deutschland (AfD) Alice Weidel den Brand zur Tragödie „für das gesamte christliche Abendland" (Weidel, 2019). Rechte Kommentatoren weltweit erkannten in dem Unfall sogleich ein Zeichen für einen weiteren Schritt in Richtung „Eurabia", womöglich einen islamistischen Anschlag und damit ein neues „Nine-Eleven" für die westliche Welt (Berger, 2019; Lobo, 2019). Auch in Polen waren im gesamten rechten Spektrum, darunter auch Regierungskreise, zahlreiche Stimmen zu vernehmen, die in dem Brand ein „Symbol des Niedergangs des Christentums und des Westens" erblickten.[1] Der Anführer des rechtsextremen Ruch Narodowy (Nationale Bewegung) Robert Winnicki verkündete in einem Tweet:

> Die brennende #notradame [sic] ist ein Symbol des dahinscheidenden Europas. Eines Europas der wachsenden Gay-Bars und Moscheen sowie der zerstörten Denkmäler und Kirchen. Eines an Geld reichen, aber an gesunden Familien, Patriotismus und Nationalgefühl armen Europas. Lasst uns Notre-Dame wiederaufbauen, lasst uns Europa wiederaufbauen! (Winnicki, 2019).[2]

Wenngleich die Mutmaßungen nicht immer direkt auf eine Verschwörung oder einen Anschlag hinausliefen, so meinten dennoch viele Beobachter/innen aus rechten politischen Kreisen in dem Kirchenbrand ein höheres Zeichen zu erkennen und nahmen den Unfall zum Anlass, grundlegende Untergangstendenzen für Westeuropa oder die westliche Zivilisation insgesamt zu konstatieren.

Ob als rhetorisches Element, programmatische Leitfigur oder inhaltlicher Ideologiebaustein, grenzüberschreitend finden rechte Akteur/innen in Zivilisationsvorstellungen und Szenarien vom Untergang des Westens ein gemeinsames Interpretament. Zugleich deutet aber die Rezeption des Notre-Dame-Brandes in Polen und im deutschsprachigen Raum auch auf eine perspektivisch verschobene Wahrnehmung hin: Auf der einen Seite der entsetzte Blick aus dem Osten, aus dem katholisch geprägten Polen auf einen Westen der Gay-Bars und Moscheen, auf der anderen Seite die Sorge um das „Abendland", in dessen Zentrum traditionell die deutsche Nation verortet wird. Während die christlich-westliche Zivilisation eine gemeinsame übergeordnete Referenz darstellt, erscheint die Westvorstellung zugleich ambivalent, von unterschiedlichen Wahrnehmungsrichtungen geprägt. Polen ist in der rechten Vorstellung zivilisatorisch westlich, zugleich aber auch distanziert osteuropäisch positioniert. Es stellt sich die Frage, welche Funktion der Zivilisationsbegriff als verbindende und doch getrennt rezipierte Kategorie für rechte Akteur/innen in Ost- und Westeuropa besitzt.

In globaler Hinsicht bildet seit den 1990er Jahren Samuel Huntingtons Vorstellung eines unumgänglichen „Clash of Civilizations" zwischen „dem Westen" und nicht-westlichen Zivilisationen einen gängigen Bezugspunkt im länderübergreifenden rechten Diskurs. In den Anschlägen vom 11. September 2001, dem nachfolgenden „War on Terror",

---

1 So die Formulierung des Staatssekretärs Adam Andruszkiewicz (Szczęśniak, 2019).

2 Alle Zitate von Jos Stübner übersetzt.

schließlich den zeitweiligen militärischen Erfolgen des „Islamischen Staats“ und der sogenannten Flüchtlingskrise ab Mitte der 2010er Jahre ließen sich vermeintlich eine Bestätigung der These vom Zivilisationskonflikt sowie Anzeichen für dessen Zuspitzung finden (Haynes, 2019, S. 1–11; Kumar, 2014, S. 817–818). Im Unterschied zum universalistisch auf die Menschheit als Ganzes bezogenen, mit Fortschrittsdenken, aber auch westlichen Überlegenheitsvorstellungen verknüpften und über den Gegensatz zu Natur und Barbarentum entwickelten singulären Zivilisationsbegriff der Aufklärung beziehen sich rechte Vorstellungen in erster Linie auf ein plural gedachtes Zivilisationskonzept. Zivilisationen sind demnach klar zu unterscheidende homogene Entitäten und Kulturräume, die auf tradierten Werteordnungen basieren. Religion kommt dabei meist eine essentielle Rolle zu (Huntington, 1996, S. 40–41; Kumar, 2014, S. 820–821). Trotz des kategorialen Unterschiedes findet in der rhetorischen Praxis und in plakativen Darstellungen häufig eine Vermischung der beiden Konzepte statt. Die allgemein verbreitete Vorstellung eines Gegensatzpaares von zivilisiert versus unzivilisiert, wild oder barbarisch wird auch im rechten Diskurs nicht selten zur Markierung und Abwertung einer angeblich bedrohlichen, nicht-„eigenen“, eben nicht-westlichen Kultur mit dem pluralen Zivilisationsbegriff verknüpft (vgl. z.B. Roszkowski, 2020).

Für den rechten Zivilisationsbegriff charakteristisch ist zudem der permanente äußere, aber auch innere Konflikt, der drohende Niedergang und Verfall. Auf die innere Entwicklung bezogene Dekadenzvorstellung und das Beschwören von krisenhaften Endkampfsituationen waren im rechten politischen Spektrum schon immer geläufig. Für den Faschismus stellen sie geradezu einen Wesenskern dar (Griffin, 1993, S. 32–33). Die mit dem rechten Zivilisationsbegriff meist untrennbar verbundene, alarmistisch aufgeladene Verfalls- und Bedrohungstendenz evoziert existentielle Dringlichkeit. Der behaupteten Auseinandersetzung wird so ein endzeitliches Gewicht beigemessen. Die Formel vom „Krieg“ der Kulturen, Zivilisationen oder gar Welten ist Ausdruck dieser Totalität des behaupteten Konflikts. Aus dem amerikanischen Kontext stammt der von James D. Hunter popularisierte „Culture Wars“-Begriff, der zugleich in den vergangenen Jahren nicht nur für die US-amerikanische Alt-Right-Bewegung, sondern auch international als Framing für Auseinandersetzungen um eine politisch-kulturelle Hegemonie Verbreitung fand (Nagle, 2017; Roy, 2019, S. 103–109). In den Fällen der rechtsterroristischen Massenmörder von Utøya und Christchurch, die sich beide als Kämpfer für die weiße christlich-westliche Ordnung gegen eine angebliche Islamisierung präsentierten, wird das tödliche Potential einer an vermeintlich fundamentale Bedrohungsvorstellungen geknüpften Ideologie sichtbar (Griffin, 2020, S. 33–34).

Erst in jüngster Zeit erfuhr die zunehmende Popularität der Zivilisationskategorie verstärkte Aufmerksamkeit in der Forschung. In der konstruktivistisch orientierten Sozialwissenschaft wird das Zivilisationskonzept als ein *framework* oder Paradigma verstanden, das eine neue „mental map of the world“ (Hale & Laruelle, 2021, S. 3) kreieren helfe. Zivilisation lässt sich demnach ähnlich wie die Nation als *imagined community*

beschreiben, wobei sie diese als „high-order identity category“ (Hale & Laruelle, 2021, S. 3) in ihrer inhaltlichen Unbestimmtheit noch übertrifft.

Insofern Zivilisation eine Kategorie zur Wirklichkeitswahrnehmung und Weltdeutung darstellt, korrespondiert der Zivilisationismus, wie etwa Rogers Brubaker die antagonistische, über die Nation hinausreichende Identitätsvorstellung bezeichnet (Brubaker, 2017, S. 1193), auch mit den metapolitischen Bestrebungen der Neuen Rechten, über Begriffe und Topoi den diskursiven Rahmen zu prägen. Unter den Titel Neue Rechte werden, häufig auch in Selbstbezeichnung, im deutschsprachigen Raum politische rechtsextreme Strömungen gefasst, die sich oberflächlich von einem direkten Bezug auf den Nationalsozialismus distanzieren, gleichwohl überkommene völkische, rassistische Inhalte über euphemistische Wendungen und Neucodierungen perpetuieren und dabei strategisch vor allem auf die kulturell-sprachliche Ebene abzielen. Diese Strategie der Metapolitik orientiert sich an den Theorien Antonio Gramscis und stellt den Kampf um die kulturelle Hegemonie und das Bestreben, dauerhaft das Bewusstsein und den öffentlichen Diskurs zu prägen, in den Vordergrund. Eine internationale Orientierung ist zudem ein Wesensmerkmal der Neuen Rechten. Paneuropäische Aspirationen und Strömungen mit vergleichbaren metapolitischen Ambitionen finden sich in verschiedenen europäischen Ländern (Bar-On, 2011; de Orellana & Michelsen, 2019; Salzborn, 2016; Weiß, 2017, SS. 54–57). Zivilisationismus kann damit Teil eines transnationalen „far-right hegemonic project“ (Stewart, 2020, S. 1) sein.

Der Bedeutung von Zivilisation als transnationaler rechter Makro-Imagination und eines Zivilisationismus, in dem „der Westen“ einen ideologischen wie handlungsleitenden Ausgangspunkt bildet, wurde bisher in ersten überblicksartigen Untersuchungen nachgegangen, wobei Ostmitteleuropa zumeist geringere Beachtung fand und national-spezifische Ideologietraditionen und konkrete Funktionsweisen im Diskurs kaum berücksichtig wurden (Brubaker, 2017; Haynes, 2019; Kaya & Tecmen, 2019; Stewart, 2020). Inwieweit das Zivilisationskonzept tatsächlich einen länderübergreifenden übergeordneten Rahmen für rechte Bewegungen darstellen kann, wenn sich konfessionelle, historisch-ideologische Hintergründe und politisch-strukturelle Bedingungen derart unterscheiden wie im polnisch-deutschen Fall, gilt es zu hinterfragen. Ebenso ist die unterschiedliche Wahrnehmungsperspektive basierend auf einer ost-/ostmitteleuropäischen oder westeuropäischen (Selbst-)Positionierung zu analysieren. Dazu sollen im Folgenden zentrale Begriffe, ideologische Traditionen und inhaltliche Aktualisierungen des Zivilisationskonzepts im polnischen und im deutschsprachigen rechten Diskurs der vergangenen Jahre betrachtet werden, wobei deutschsprachig den eng verwobenen und bis zu einem gewissen Grad von gemeinsamen Ideen und Akteur/innen bestimmten deutschen und österreichischen rechten Diskurs meint. Davon ausgehend wird nach der politischen Funktionalisierung des Konzepts und der Rolle des Nationalen in Relation zum Zivilisationskontext gefragt. Die geschichtspolitische Dimension ist dabei von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus sind die wechselseitige Ost-West-Wahrnehmung

rechter Akteure/innen, mögliche Transferversuche und der konkrete grenzüberschreitende Austausch Gegenstand der folgenden Überlegungen.

Der Zivilisationismus der deutschen und westeuropäischen Rechten

„Abendland"

Während die Nation für die extreme Rechte im deutschsprachigen Raum wie auch in anderen Ländern zweifellos immer den obersten Wert darstellte, gibt es zugleich auch die Tradition eines über die deutsche Nation hinausreichenden Zivilisations- und Europakonzeptes. Das „Abendland" ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Schlagwort. So formierte sich etwa eine der auffälligsten extrem rechten Bewegungen der vergangenen Jahre in Deutschland unter der Bezeichnung „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes" (PEGIDA). Die wöchentlichen Demonstrationen finden in Dresden seit 2014 statt und erfuhren im Kontext der sogenannten Flüchtlingskrise 2015 einen weiteren Schub. PEGIDA ist aber auch Ausdruck einer bereits über längere Zeit hinweg forcierten rechten rassistischen, antimuslimischen Mobilisierung im deutschsprachigen Raum (Salzborn, 2016, S. 51–52; Weiß, 2017, S. 23–27, 135–154). Ein wichtiger Wegstein dieser Entwicklung ist die Veröffentlichung von Thilo Sarrazins Bestseller *Deutschland schafft sich ab* von 2010 (Sarrazin, 2010), in dem der damalige SPD-Politiker und Vorstand der Bundesbank vor den Folgen einer Zuwanderung aus muslimisch geprägten Ländern warnt und dabei ebenfalls ausgiebig auf das Abendland-Konzept zurückgreift (Korsch, 2020, S. 95–97). Die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) trat schon 2009 mit dem Wahlslogan „Abendland in Christenhand" an und die 2013 gegründete Alternative für Deutschland (AfD) hat die Wendung „abendländisch christliche Kultur" in der Präambel ihres Parteiprogramms verankert (Mühlberger, 2009; *Grundsatzprogramm für Deutschland, Alternative für Deutschland, Bundesparteitag in Stuttgart, 30. April bis 1. Mai 2016*, o.D.). In ihrem Europawahlprogramm von 2019 erklärt die AfD die Asyl- und Immigrationspolitik der EU zur existentiellen Gefahr für die „europäische Zivilisation" (*Europawahlprogramm. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019*, o.D.).

Die gegenwärtige Verwendung der abendländisch-zivilisatorischen Terminologie mag nicht immer einer tiefergehenden ideologischen Fundierung und Intention folgen.[3] Gleichwohl wird bereits im 2009 erschienen Handbuch des Instituts für Staatspolitik (IfS), das als Think Tank der deutschsprachigen „Neuen Rechten" fungiert, das „Abendland" als ein „Leitbegriff" anstelle von „Europa" aufgeführt (Weiß, 2017, S. 156). Daran wird deutlich, dass das Propagieren der Abendlandvorstellung auch als Element

3 Siehe zur Diskussion über den Namensursprung von PEGIDA: Korsch, 2020, S. 39–40.

der rechten metapolitischen Strategie gesehen werden kann, nach der das Prägen von Begriffen, Bildern und Symboliken das Feld für eine rechte Politik bereiten soll. Worin besteht also die besondere Bedeutung und das funktionale Potential des Abendlandbegriffs und des Denkens in Zivilisationskategorien?

Der Begriff des „Abendlands“ besitzt eine weit zurückreichende konservative und extrem rechte Ideologietradition.[4] In der Romantik des 19. Jahrhunderts fungierte das „Abendland“ als nachträgliche Konstruktion einer einheitlich, konstant und kontinuierlich gedachten deutschen Reichs- und Nationstradition in der Vormoderne; eine idealisierte Rückprojektion als Basis für die zu bildende Nation.

> Retrospektiv wurden Reich und Abendland als ein politischer und kultureller Ausdruck derselben Sache gedeutet: eine bis in die römische Antike zurückgeführte, theologisch überbaute und im Mittelalter vollendete Ordnung mit einem Anspruch auf Universalherrschaft (Korsch, 2020, S. 53).

Eine dichotomer Antagonismus war dem Konzept mit seinem impliziten Begriffspaar immer inhärent: „Abendland“ oder „Okzident“ auf der einen Seite, „Morgenland“ oder „Orient“ auf der anderen. Entgegen der homogenisierenden Rückschau wanderten und variierten die Abgrenzungen über die historischen Verläufe hinweg beträchtlich – von der Spaltung in ein Ost- und Weströmisches Reich, über das innerchristliche Morgenländische Schisma, bis zum Gegensatz gegenüber der arabischen Welt oder einem amorphen Ost- und Orientkonzept insgesamt (Korsch, 2020, S. 52). Seit dem 19. Jahrhundert stellte die christliche Reichsidee des „Abendlands“ auch einen „restaurativen Gegenmythos“ zur Französischen Revolution dar (Weiß, 2017, S. 161–162).

Prägend bis heute ist aber vor allem das 1918/1922 erschienene zivilisationstheoretische Werk Oswald Spenglers mit dem Titel *Der Untergang des Abendlandes* mit der Vorstellung organischer Entitäten einander unvereinbarer Kulturen, die alle, einem zyklischen Geschichtsverständnis folgend, dem Grundprinzip von Aufstieg und Niedergang unterliegen. Als abendländisch versteht Spengler die westeuropäische sich seit der deutschen Kaiserzeit entwickelnde Kultur (Korsch, 2020, S. 41–42). Die Theorie Spenglers fügte sich in die allgemeinen kulturpessimistischen Untergangsdiskurse der Zwischenkriegszeit. Spengler wird zu jenem – als mythische Formation nachträglich konstruierten – rechten Intellektuellenkreis der „Konservativen Revolution“ gezählt, die für die heutige „Neue Rechte“ eine wichtige ideologische Referenz darstellt (Weiß, 2017, S. 44–54).

Die tradierte Entgegensetzung des „Abendlandes“ zur östlichen Bedrohung wurde in der Zwischenkriegszeit in ein antikommunistisches Abwehrkonzept überführt (Korsch, 2020, S. 45–46; Weiß, 2017, S. 44–48). Im Zweiten Weltkrieg riefen die Nationalsozialisten das Abendlandmotiv auf, um die Verbündeten zur gemeinsamen Verteidigung Europas unter deutscher Führung gegen den „Bolschewismus“ zu mobilisieren (Korsch,

4 Genese und Rolle des deutschen Abendlandbegriffs für die historische wie auch die aktuelle „Neue Rechte“ wurden bereits ausführlich nachgezeichnet: Faber, 1979; Korsch, 2020; Pöpping, 2002; Weiß, 2017.

2020, S. 83–84; Weiß, 2017, S. 169–173). Nach dem Zweiten Weltkrieg fungierte der Abendlandbegriff als Fundament für einen konservativen christlichen Europagedanken sowie als antikommunistischer Gegenentwurf zur Markierung der östlichen Bedrohung im Kontext des Kalten Kriegs (Forlenza, 2017).

Kampfbegriff gegen den äußeren und inneren Feind

„Abendland" war somit ein in verschiedenen historischen Konstellationen mit immer neuer Feindmarkierung und wechselnden räumlichen Koordinaten aufgeladener „politischer Kampfbegriff".[5] Die Funktionalität des Abendlandbegriffs besteht auch heute in seiner mangelnden Definiertheit. Das diffuse Konzept ist als Projektionsfläche für verschiedene Strömungen und ideologische Richtungen offen, suggeriert zugleich aber immer den Bezug auf ein vermeintlich „höheres Gut", wie Felix Korsch konstatiert (Korsch, 2020, S. 40).

Wie die einführend genannten Beispiele zeigen, richtet sich der Kampfbegriff des „Abendlandes" heute in erster Linie gegen die Zuwanderung aus überwiegend muslimisch geprägten Ländern bzw. Regionen, die als muslimisch ethnisiert und imaginiert werden, als einer äußeren feindlichen Bedrohung und als das zivilisatorisch „Andere". Dass es dabei zumeist nicht gegen die islamische Religion als solche, sondern gegen die „ethnische Substanz" und die Kultur geht, ist eine wichtige Unterscheidung, auf die etwa Volker Weiß aufmerksam macht (Weiß, 2017, S. 22).[6] Als dichotomisch aufgeladener Kampfbegriff wirkt das „Abendland" emotionalisierend und bedient zugleich das Bedürfnis nach einer komplexitätsreduzierten Weltwahrnehmung:

> Er [der Abendlandbegriff] ist verständlich und vielfältig aufgeladen: hier die Welt der Vernunft, der Wissenschaft und des selbstbewussten Individuums, dort die des Affekts, der Religion und der amorphen Masse. Hier Kultur, dort Barbarei, hier das zu Schützende, dort die Bedrohung (Weiß, 2017, S. 156).

Damit verbunden ist ein weiterer funktionaler Aspekt des zivilisatorischen Abendlanddenkens als einer „Rhetorik der Angst". Untergangs- und Krisenrhetorik verleihen dem Anliegen besondere existentielle Dringlichkeit angesichts einer unmittelbaren Gefahr von außen, aber auch bedingt durch die Entwicklung im Inneren. Darauf zielt die Dekadenzvorstellung, die auch heute ganz in der kulturpessimistischen Tradition Spenglers gepflegt wird und sich auf die eigene Gesellschaft und deren moralische Ordnung richtet. Grundlegend für die Verfallsannahme sind Antiliberalismus, Antimaterialismus und Antimodernismus als wesentliche Bestandteile extrem rechter Ideologie (Weiß,

5 Zur Bestimmung von „Abendland" als Kampfbegriff im Sinne von Carl Schmitt: Weiß, 2017, S. 117.

6 Vgl. auch zu den unterschiedlichen Haltungen in der deutschen Rechten gegenüber dem Islam vom simplen Feindbild bis hin zur Affirmation: Behrens u.a., 2018.

2017, S. 20–21). Üblich ist die Annahme einer vermeintlichen linken oder liberalen Dekadenz als Folge von emanzipatorischen Bewegungen insbesondere seit den 1960er Jahren. Dazu zählt neben anderen Bewegungen, welche die überkommene heteronormativ-patriarchale Ordnung in Frage stellen, der Feminismus, dem der Niedergang traditioneller Geschlechter- und Familienrollen angelastet wird (Rosenbrock, 2012, S. 129; Sanders u.a., 2018, S. 29–30). Dem antifeministischen Denken nach ist eine sinkende Geburtenrate in den westlichen Ländern und ein daraus resultierender Bedarf an Zuwanderung die Folge (Goetz, 2021, S. 63, 68). „Männerrechtler" sehen im Feminismus aber auch ganz grundlegend einen Angriff auf den europäischen Mann. Für den selbsternannten „Maskulisten" Michail Savvakis ist der Feminismus Ausdruck eines Selbsthasses des „Abendlandes". Die Stärkung der westlichen Männlichkeit wird in zugespitzter Konsequenz als Notwendigkeit angesichts einer den „morgenländischen" Migrierenden unterstellten ausgeprägten Virilität postuliert (Rosenbrock, 2012, S. 65–66).[7]

Gleichwohl unternimmt etwa Thilo Sarrazin den Spagat, einerseits eine mit der Säkularisierung seit der Zeit der Französischen Revolution verknüpfte Niedergangsgeschichte zu erzählen, andererseits durchaus liberale Modernisierungselemente für den Westen anzuerkennen, um darüber den Gegensatz zu einer als rückständig, vormodern und antidemokratisch markierten arabischen Welt zu konstruieren (Korsch, 2020, S. 96–97). Dieser Spagat wird besonders deutlich bei der Thematisierung des Geschlechterverhältnisses. Wie die Rechte situativ einen instrumentellen, keineswegs emanzipatorischen Kampf für „Frauenrechte" zur Unterfütterung rassistischer, insbesondere antimuslimischer Positionen propagiert und eine Ethnisierung sexualisierter Gewalt betreibt, zeigen etwa die sogenannten Frauenmärsche der AfD 2018 sowie die Kampagnen der völkischen Jugendorganisation „Identitäre Bewegung" (AK Fe.In, 2019, S. 119–183; Goetz, 2018).

„Abendland" europaweit

Auch wenn die Verwendung des Terminus „Abendland" auf den deutschen Sprachraum beschränkt ist, so ist die rechte Zivilisationssemantik doch auch Teil einer grenzübergreifenden Tendenz. In verschiedenen Ländern finden sich in Europa- und Westvorstellungen die Elemente des Untergangs, des angeblich demoralisierenden Liberalismus sowie zugleich der äußeren, islamischen Bedrohung enthalten (Kaya & Tecmen, 2019).

Ein Beispiel für ein europaweit zirkulierendes Motiv ist die Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch". Die Idee eines Plans globaler Eliten zur Verdrängung der weißen europäischen Bevölkerung durch gezielte Migrationsprozesse wurde insbesondere in Frankreich mit der Publikation unter dem gleichlautenden Titel von Renaud Camus

7 Siehe zu „Maskulisten" und „Männerrechts"-Bewegung: AK Fe.In, 2019, S. 84–87.

aus dem Jahr 2011 popularisiert. Die rassistische „Identitäre Bewegung“ in Deutschland und Österreich übernahm die Formel. Der neurechte Szeneverlag Antaios legte eine Übersetzung ins Deutsche vor. Inzwischen ist der „Große Austausch“ als rechtes migrations- und islamfeindliches Untergangsszenario im deutschsprachigen Raum, aber in Variationen auch in anderen europäischen Ländern etabliert.[8]

Ein anderes Beispiel ist der spanische Nationalmythos der mittelalterlichen Reconquista. Die Erzählung von der Zurückdrängung des muslimischen Machtbereichs auf der iberischen Halbinsel wird gegenwärtig etwa insbesondere von der extrem rechten Vox-Partei aktualisiert (Valencia-García, 2020, S. 15–19). Im Hinblick auf die heutige Zuwanderung aus Regionen, denen eine muslimische Prägung zugeschrieben wird, und die Vorstellung einer existentiellen Bedrohung für die gesamte westliche Zivilisation stellt das Schlagwort Reconquista auch über Spanien hinaus bei der europäischen Rechten eine beliebte Referenz dar (Henßler, 2019).

In seinem 2017 erschienen Werk *The Strange Death of Europe: Immigration, Identity, Islam* bündelt der international breit rezipierte britische Autor Douglas Murray die verschiedenen europäischen Bedrohungs- und Untergangserzählungen. *Der große Austausch* von Camus wird im Werk des rechtskonservativen Publizisten genauso positiv gewürdigt wie Sarrazins *Deutschland schafft sich ab* oder die PEGIDA-Bewegung.[9] Im Folgetitel von 2019 *The Madness of Crowds: Gender, Race and Identity* richtete Murray dann denn Fokus auf die vermeintlichen Schattenseiten der Liberalisierungsentwicklungen der westlichen Gesellschaften einschließlich eines angeblichen „war on men“ als Folge jüngster feministischer Bestrebungen (Murray, 2019, Kap. 2).

Dem an Zivilisationen interessierten neurechten Denken ist eine Neigung zum Geostrategischen und zu räumlich großformatigen Vorstellungen inhärent. Während das zivilisatorische „Außen“ gegenwärtig primär über den Gegensatz zum Islam und zum süd-östlich verorteten „Orient“ imaginiert wird, existieren aber auch noch andere räumlich-kulturelle Koordinaten. Zum einen besitzt in manchen Teilen des rechtsextremen Spektrums die vom russischen Faschisten Alexander Dugin geprägte Vorstellung eines antiliberal und antiamerikanisch orientierten eurasischen Großraums unter russischer Protektion eine gewisse Anziehungskraft, wobei der deutsche nationale Dominanzanspruch solchen Gedankenspielen zugleich Grenzen setzt (Behrens u.a., 2020, S. 6–7; Weiß, 2017, S. 187–198). Zum anderen bestehen aber auch bezogen auf die Länder der EU differenzierte Raumimaginationen: Der ideologische Vordenker der deutschsprachigen „Neuen Rechten“ Götz Kubitschek erklärt die vermeintlich ethnisch homogenen Gebiete Osteuropas und „Mitteldeutschlands“ – womit Ostdeutschland gemeint ist – zum großen Segen der Geschichte und zur letzten Chance für das „christlich-europäi-

8 Im Kern handelt es sich um eine sprachliche Neucodierung der eindeutig aus nationalsozialistischem Kontext stammenden Vorstellung einer „Umvolkung“ (Bruns & Strobl, 2020, S. 242–244; Goetz, 2021, S. 66).

9 Murray, 2017; zu Murrays breiter internationaler Rezeption, u.a. auch durch Ungarns Staatschef Viktor Orbán: Stewart, 2020, S. 9.

sche Abendland“ und dessen Identität (zit. nach Weiß, 2017, S. 85). Der Chefredakteur der rechtsextremen Zeitschrift „Compact“, Jürgen Elsässer, spricht mit Blick auf Ostmitteleuropa von einer „abendländischen Koalition“ von Staaten, die eine Islamisierung strikt ablehnen würden (zit. nach Behrens u.a. 2020). Ähnlichen Gedanken folgend lassen sich seit einiger Zeit völkische Siedler/innen aus Frankreich im Osten nieder, um dort Gemeinschaften nach ihren rassistischen Vorstellungen aufzubauen (Schmid, 2020). Ostmitteleuropa fungiert für Rechte im Westen vielfach als Projektion eines „moralisch unverdorbenen“, „ethnisch reinen“ Identitätsankers für die angeblich bedrohte westliche Zivilisation. Dass es sich dabei zugleich auch um ein wechselseitig affirmierendes Ost-West-Konzept handelt, während die Frage der Westzugehörigkeit gleichwohl ambivalent ist, macht der nachfolgende Blick auf den polnischen rechten Diskurs deutlich.

Der polnische Zivilisationismus

Im Gegensatz zu den vielfach stark säkularisierten Gesellschaften der westeuropäischen Länder und zum konfessionell gespaltenen Deutschland bietet sich in Polen ein offenkundiges historisch-ideologisches und institutionelles Fundament für eine eng an die christliche Kultur gebundene Zivilisationsvorstellung. Die Kirche ist dominanter Machtfaktor und der Katholizismus als wesentliches Element in der polnischen Nationsidee mit dem messianistischen Motiv von Polen als „Christus der Nationen“ tief verankert (Saryusz-Wolska u.a., 2018, S. 450).

Eine konservative Ideologietradition mit einer gegen die Ideen der Französischen Revolution gerichteten, christlich fundierten West- und Europavorstellung reicht in das 19. Jahrhundert zurück, manifest etwa unter Vertretern der Krakauer historischen Schule und den *Stańczycy*.[10] Ihre Fortsetzung fand sie im 20. Jahrhundert in der Zwischenkriegszeit und in katholisch geprägten Dissidentenkreisen während des Staatssozialismus, woraus sich auch eine personell getragene Kontinuität über 1989 hinaus ergab. Insbesondere in den Debatten um die vertiefte europäische Integration und den EU-Beitritt 2004 trat das Motiv verstärkt in Erscheinung (Nowak, 2011, S. 116–133). Einen weiteren Schub und eine aggressiv muslimfeindliche, rassistische Aufladung erfuhr die Verwendung zivilisatorischer Terminologie im Rahmen der Flüchtlingsdebatte ab 2015 (Jaskułowski, 2019, S. 41–42, 48).

Spätestens seit den 2000er Jahren ist das Zivilisationsparadigma auch gängig in jener rechtskonservativen, rechtskatholischen bis extrem rechten publizistisch-intel-

10 In der in den 1860er Jahren gebildeten politischen Gruppierung der Stańczycy, mit den der „Krakauer Schule“ zugeordneten Professoren Józef Szujski und Walerian Kalinka als führenden Persönlichkeiten, war angesichts der Säkularisierungs- und Modernisierungsentwicklungen des Westens eine pessimistische Haltung im Hinblick auf den Bestand der traditionellen christlich geprägten gesellschaftlichen Ordnung vorherrschend (Nowak, 2011, S. 115–116).

lektuellen Sphäre, welcher Anna Wolff-Powęska eine Ähnlichkeit zu den Zirkeln der „Konservativen Revolutionäre" der deutschen Zwischenkriegszeit attestiert. Ein vergleichbares Element ist demnach etwa die kulturpessimistisch antimodernistische Rückbesinnung auf einen vorrevolutionären historischen Ort – die Reichsidee im deutschen und der sarmatische Republikanismus im polnischen Fall (Wolff-Powęska, 2018, S. 62–65). Diese lose um Zeitschriften, Verlage, Universitätsseminare und akademische Diskussionsforen gruppierte Bewegung kann zunächst als Teil eines längerfristig den Diskurs prägenden metapolitischen Bereichs verstanden werden. Mit dem Machtantritt der nationalistisch-autoritären Partei Prawo i Sprawiedliwość (Recht und Gerechtigkeit / PiS) 2015 wurde der Zivilisationsbegriff schließlich sowohl rhetorisch als auch ideologisch-programmatisch auf höchster staatlicher Ebene, in staatlichen Institutionen und regierungsnahen Kreisen etabliert und popularisiert, wie die folgenden Ausführungen zu semantischen Variationen und publizistischen Erscheinungsformen des Konzepts zeigen.

So allgegenwärtig der Zivilisationsbegriff in der polnischen politischen Rhetorik ist, konkreter Inhalt und ideengeschichtlicher Bezugsrahmen bleiben bei seinem schlagwortartigen Gebrauch oft diffus. In analytischer Absicht lassen sich aber verschiedene, in der Praxis häufig beliebig kombinierte Termini und ideologische Wurzeln unterscheiden. Zentral sind die sogenannte „Lateinische Zivilisation" als polnisches Äquivalent zum deutschen Kampfbegriff des „Abendlandes", die christlich-katholisch geprägte Schreckensvision einer „Zivilisation des Todes" sowie von internationalen Quellen inspirierte Annahmen über den untergehenden „Westen".

Die „Lateinische Zivilisation"

Einer der publizistischen Pfeiler der rechten metapolitischen Sphäre der vergangenen beiden Jahrzehnte ist die rechtsintellektuelle Zeitschrift „Teologia Polityczna". 2017 stand eine Ausgabe des Magazins unter der Leitfrage „Wofür brauchen wir Zivilisation?". Zur Beantwortung dieser Frage berufen sich die Autor/innen neben den gängigen Referenzen Huntington und Spengler in erster Linie auf den Historiker und Historiosophen Feliks Koneczny (1862–1949). Dessen Idee einer „cywilizacja łacińska" (Lateinische Zivilisation) erlangte in den vergangenen Jahren über marginale extrem rechte Kreise hinaus große Popularität im rechten polnischen Mainstream (Nowak, 2011, S. 117–118).

Koneczny zufolge lassen sich verschiedene Zivilisationen als organische kulturell-rechtliche Ordnungssysteme unterscheiden, darunter die byzantinische, die turanische, die jüdische und die lateinische Zivilisation. Letzterer kommt in Konecznys Ideologie der Ungleichheit zweifellos die höchste Wertigkeit zu, als derjenigen Ordnung, in welcher der Mensch sein Potential am besten verwirklichen könne (Skrzydlewski, 2003,

S. 193). Konecznys „Lateinische Zivilisation“ wurzelt in der griechischen Philosophie, dem römischen Recht und der christlichen Moral und repräsentiert „den Westen“ in idealtypischer Weise. Die verschiedenen Zivilisationen befinden sich nach Koneczny in einem dauerhaften, unumgänglichen Konflikt. Eine besondere Bedrohung für die „Lateinische Zivilisation“ bestehe dabei durch die „niedere“, moralisch zersetzend wirkende jüdische Zivilisation, namentlich durch „Verjudung“ (‚zażydzenie‘) (Koneczny, 1974, S. 500–520). Der mit einer Vielzahl an gängigen antijüdischen Stereotypen, Legenden und Verschwörungsmythen operierende Antisemitismus Konecznys ist frappierend,[11] auch wenn das viele, die sich heute auf ihn berufen, ignorieren oder bagatellisieren. In einem Beitrag des Kulturmagazins des staatlichen Fernsehens werden Konecznys Überlegungen zur jüdischen Kultur als im 21. Jahrhundert nicht mehr „politisch korrekt“ bezeichnet (Memches, 2019). In offen rechtsextremen Kreisen gibt es dagegen weniger Hemmungen, direkt auf die antisemitischen Koneczny-Motive zurückzugreifen.[12]

Für den gegenwärtigen Diskurs der polnischen Rechten erweisen sich sowohl die Person Konecznys als auch sein Werk in mehrfacher Hinsicht als attraktiv. Zunächst bietet der Rekurs auf einen „eigenen“ polnischen Theoretiker nationales Identifikationspotential. Zugleich enthält die Figur eines im Staatssozialismus aus der Wissenschaft und aus dem Bewusstsein verdrängten, bis heute angeblich zu unrecht diffamierten und von der Weltöffentlichkeit nicht ausreichend gewürdigten Antikommunisten die Möglichkeit zur widerständigen Heroisierung.[13] Davon ausgehend wird beispielsweise in der rechtskonservativen „Teologia Polityczna“ das Bild eines originellen Denkers mit Vorstellungen quer zu heutigen Paradigmen und den „Sängern der Modernität“, passend für den Kampf gegen einen vermeintlichen liberalen Mainstream, gezeichnet (Czerniecki, 2017).

Inhaltlich lässt sich Konecznys Zivilisationskonzept als politischer Kampfbegriff auf verschiedene gegenwärtige Themen anwenden: Die behauptete Bedrohung durch den Islam und die Ablehnung von „Multikulturalismus“ wird mit Konecznys Zivilisationsantagonismus und der angeblich zerstörerischen Konsequenz „zivilisatorischer Mischung“ (*mieszanka cywilizacyjna*) legitimiert.[14] Die Europäische Union wird mit Koneczny als instabiler Zivilisationshybrid und für die nationalstaatliche Ordnung der „Lateinischen

11 Sowohl der Ritualmordvorwurf als auch der aus dem 19. Jahrhundert stammende, als „Judeopolonia“ bezeichnete angebliche Plan für einen jüdischen Staat auf polnischem Territorium sind wesentlicher Teil in Konecznys Ausführungen zur jüdischen Zivilisation (Koneczny, 1974, S. 457–459, 474–487); gemäß Alina Cała versuchte Koneczny den religiösen mit dem biologistisch-rassistischen Antisemitismus in Einklang zu bringen (Cała, 2012, S. 336).

12 Siehe z.B. den Beitrag des ehemals für das faschistische ONR tätigen späteren Mitarbeiters des staatlichen Instituts für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej / IPN) Tomasz Greniuch von 2011: Greniuch, 2011.

13 Teil dieser Stilisierung ist auch die Diskussion darüber, inwieweit Samuel Huntington für seine Zivilisationstheorie Koneczny plagiiert hat (Bartoszewicz, 2017).

14 Das frühere Mitglied der rechtsextremen Kaderorganisation Allpolnische Jugend, die Parlamentsabgeordnete (im parlamentarischen Klub von PiS) Anna Siarkowska erklärt direkt unter Berufung auf das Konzept der „lateinischen Zivilisation“ eine für Europa angeblich fundamentale Bedrohung durch Islam und „zivilisatorische Mischung“ (Siarkowska, 2016); weitere Beispiele einer Übertragung von Konecznys Begriff der „zivilisatorischen Mischung“ auf die heutige Situation bei: Czerniecki, 2017; Kmieć, 2017, S. 216–217; Piekarski, 2017.

Zivilisation“ bedrohliche Fehlkonstruktion qualifiziert (Skrzydlewski, 2017). Auch der unumgängliche Schutz der traditionellen Familie als fundamentales Element der westlichen Zivilisation lässt sich mit Koneczny begründen (Skrzydlewski, 2003, S. 197). Schließlich ist Konecznys Annahme von der entscheidenden Rolle der katholischen Kirche für das Bestehen der lateinischen, westlichen Zivilisation und einer rettenden Mission der polnischen Nation in diesem Zusammenhang ein idealer ideologischer Anker für den polnisch-katholischen Nationalismus (Piekarski, 2017; Skrzydlewski, 2017).

Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass zum Beispiel die Organisatoren des jährlichen rechtsextremen Warschauer Unabhängigkeitsmarschs Konecznys Schriften auf ihrem Internetportal vertreiben oder dass die „Lateinische Zivilisation“ einen integralen Teil der Ideologiedeklaration der faschistischen Kaderorganisation National-radikales Lager (ONR) darstellt (*Polska Jutra. Deklaracja Ideowa Obozu Narodowo-Radykalnego*, o.D.).

War der Begriff der „Lateinischen Zivilisation“ schon seit Jahren in verschiedenen rechtsextremen und rechtskatholischen Milieus geläufig, so findet er unter der PiS-Regierung auch über höchste staatliche Stellen Verbreitung. Am Fall des habilitierten Philosophen und Koneczny-Experten Paweł Skrzydlewski lässt sich die Karriere des Konzepts im Rahmen rechtskatholischer-akademischer Netzwerke schlaglichtartig nachzeichnen. Seine Koneczny-Initiation erfuhr Skrzydlewski nach eigener Aussage in den 1990er Jahren an der Katholischen Universität zu Lublin (KUL) durch den katholischen Philosophen Mieczysław Albert Krąpiec.[15] Seitdem bildete Konecznys Zivilisationslehre einen Schwerpunkt der Forschungs- und Publikationstätigkeit Skrzydlewskis. 2020 wurde Skrzydlewski, der auch häufig im einflussreichen rechtskatholischen Radiosender Radio Maryja zu Gast ist, Berater des an der KUL habilitierten Bildungsministers Przemysław Czarnek. Skrzydlewski ist auch Verfasser des Begriffseintrags „Zivilisation“ in der Lubliner Allgemeinen Enzyklopädie der Philosophie, die nun, von Czarneks Ministerium gefördert, ins Englische übertragen wird, um die christlich-rechtskonservativen Deutungen international zugänglich zu machen.[16] In dem Lexikoneintrag nimmt Konecznys Theorie freilich den größten Raum ein (Skrzydlewski, 2018). Anfang 2021 kündigte der ebenfalls aus dem Lubliner Umfeld stammende Strategiebevollmächtigte im Bildungsministerium Radosław Brzózka eine Revision der schulischen Lehrbücher an. Wissen dürfe nicht losgelöst von der „zivilisatorischen Identität der Polen“ vermittelt werden, sondern müsse in den Kontext der „Lateinischen Kultur“ gestellt werden, erklärte Brzózka, wobei er sich in seinen weiteren Ausführungen eindeutig auf Ideologiefragmente Konecznys bezieht (*Ministerstwo edukacji rozpocznie przegląd treści podręczników szkolnych*, 2021). Das Konzept der „Lateinischen Zivilisation“ gehört damit inzwischen

15 Siehe dazu Skrzydlewskis Auftritt auf der Konferenz zum 70. Todestag von Feliks Koneczny am 9. Februar 2019 organisiert durch das Centrum Edukacyjne Powiśle sowie Stowarzyszenie im. bpa Sołtyka (kruk1959, 2019); ebenfalls mit einem Vortrag auf der Tagung vertreten war der antisemitische Verschwörungsideologe Grzegorz Braun.

16 Zur Kritik des Enzyklopädie-Projekts: Osęka, 2020.

sowohl zum ideologischen Hintergrund von Europas größtem rechtsextremen Aufmarsch am 11. November als auch zu den programmatischen Leitlinien der staatlichen Schulbildung in Polen.

Die „Zivilisation des Todes“

„Sagen wir mutig nein zur barbarischen Zivilisation des Todes“ – mit diesen Worten protestierte der Vorsitzende der polnischen Bischofskonferenz Stanisław Gądecki im Januar 2021 gegen das Beenden lebensverlängernder Maßnahmen im Falle eines polnischen Staatsbürgers in einem britischen Krankenhaus (Lehmann, 2021). Die „Zivilisation des Todes“ ist ein weiterer zentraler Topos des rechten, insbesondere rechtskatholischen, christlich fundamentalistischen Diskurses in Polen, dessen Etablierung seit den 2000er Jahren propagandistisch vorangetrieben wurde.[17] Auch in diesem Fall gibt es eine spezifisch nationale Referenzfigur. Als Ursprung der Formel gelten die Enzykliken des „polnischen“ Papsts Johannes Paul II. aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre.[18] Ausgehend vom christlichen, aus der Gottebenbildlichkeit hergeleiteten Grundsatz der Achtung allen menschlichen Lebens wird hier eine ganze Palette von Themen und Erscheinungen unter den Begriff der „Zivilisation“ oder auch „Kultur des Todes“ subsumiert. Dazu zählen Schwangerschaftsabbrüche, Verhütungsmittel, Sterilisation, Sterbehilfe oder Suizid.[19] Nicht selten werden darüber hinaus auch Homosexualität oder die sogenannte „Gender-Ideologie“ unter dieses diffamierende Label gestellt (Graff, 2014, S. 431–435; Urazińska, 2019).

Die Formel der „Zivilisation des Todes“ basiert auf einem moralischen Vorwurf an säkularisierte Gesellschaften. Ein angeblich verbreiteter Wertrelativismus, Nihilismus und Verlust des Sinns für den Wert des Lebens durch die Abwendung von Gott verbinden sich demnach mit einem radikal individualistischen Freiheitsbegriff, bestimmt vom Streben nach persönlichem Glück und hedonistischer Maximierung von Zufriedenheit, was zum Beispiel zur Entscheidung gegen das Austragen einer ungewollten Schwangerschaft oder der Abwertung eines Lebens mit Behinderungen führen würde (Mazurkiewicz, 2005–2006, S. 97; Roszkowski, 2019, S. 317). In manipulativer, historisch irreführender Weise wird der Bogen in der rechten Propaganda häufig zu Massenverbrechen

17 Eine Analyse des Magazins „OKO.press“ zeigt den inflationären Gebrauch der Formulierung in der rechtskatholischen Presse in den vergangenen Jahren (Leszczyński, 2018); zum Gebrauch der Wendung in den 2000er Jahren: Nowak, 2011, S. 134–135.

18 Insbesondere Centesimus annus (1991), Veritatits Splendor (1993), Evangelium Vitae (1995).

19 Zur Breite der möglichen Ausdeutung des Konzepts: „Any threats to the human person constitute the »culture of death«. John Paul focused on human life in its most vulnerable stages—at its very earliest and in its final stages—but Cain’s murder of his brother continues to be replicated in many forms, including wars, class conflict, civil unrest, ecological recklessness, and sexual irresponsibility “ (Kaczor, 2006).

wie der Eugenik im Nationalsozialismus oder den Zwangssterilisationen an Romnija-Frauen in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg geschlagen.[20]

Abgesehen von den glaubensgeleiteten katholischen Moralimperativen besteht die diskursiv strategische Problematik der Theorie einer „Zivilisation des Todes“ darin, dass sehr verschiedene, für sich jeweils komplexe ethische Fragen undifferenziert unter einem Gesamtbegriff gebündelt als geschlossenes Gesamtphänomen behandelt und in einen vermeintlich logischen Zusammenhang gestellt werden.[21] Umgekehrt werden wiederum die postulierten katholischen Grundsätze aus diesem falsch konstruierten Zusammenhang heraus legitimiert. Wenn Eugenik und rassistische Zwangssterilisationen falsch sind, gilt das, so die Argumentation, für Schwangerschaftsabbrüche oder Verhütung ebenfalls, weil diese vermeintlich unter dem gleichen Vorzeichen stehen.

Im polnischen rechten Diskurs fungiert die „Zivilisation des Todes“ als räumlich gerichteter Abwehr- und Kampfbegriff mit einer teilweise konkreten, oft aber auch diffusen Feindzuschreibung, was zugleich ein aus dem Gegensatz herrührendes identitätsstiftendes Element für die polnisch-katholische Gemeinschaft als Verkörperung einer „Zivilisation des Lebens“ oder „der Liebe“ enthält (Wiejak, 2019). Die totbringende Entwicklung wird überwiegend „im Westen“ konstatiert, anhand konkreter Fälle skandalisiert, häufig aber auch als ein Prozess dargestellt. Mit Zahlenkolonnen wird das vermeintlich gigantische Ausmaß der Vernichtung sogenannten ungeborenen „Lebens“ über die Jahre hinweg veranschaulicht. Der destruktive Dekadenzprozess der westlichen Zivilisation wird so greifbar (Nowak, 2011, S. 135–136; Roszkowski, 2019, S. 329).

Zivilisation erscheint in dieser Vorstellung einerseits als abstraktes Prinzip einer moralischen Ordnung, meist temporal als negative Entwicklung formuliert. Andererseits wird das Phänomen auch subjektiviert und personifiziert. Beispiele sind: „Die Zivilisation des Todes greift immer stärker an“ oder „macht den nächsten Schritt“.[22] Somit erscheint die Entwicklung als gezielter Vorstoß. Als konkrete Angreifer/innen und Träger/innen der verwerflichen Ideen werden insbesondere Feminist/innen identifiziert (Nowak, 2011, S. 135–136).

„Die Zivilisation des Todes beginnt zu siegen“, kommentierte die PiS-Ministerpräsidentin Beata Szydło 2018 den Fall des jungen Alfie Evans in einer Klinik in Liverpool (Leszczyński, 2018). Auch hier sorgte die Frage um lebenserhaltende Maßnahmen für eine von christlich-fundamentalistischen Kreisen intensiv propagandistisch begleitete internationale Kontroverse. Ähnlich wie im Fall der „Lateinischen Zivilisation“ hat auch hier ein über Jahre hinweg im rechtskatholischen und rechtsextremen Spektrum ge-

20 So z.B. bei Roszkowski, 2019, S. 321; *Aborcja i eutanazja, czyli czym jest jest cywilizacja śmierci*, 2019.

21 Vgl. zur charakteristisch undifferenzierten Agitationsstrategie und dem Euthanasie-Vorwurf der „Lebensschutz“-Bewegung in Deutschland: Sanders u.a., 2018, S. 67–69.

22 Beispiele für derartig dynamisierte Subjektvorstellungen bei: Leszczyński, 2018.

pflegter Begriff unter PiS Einzug in den Sprachgebrauch auf höchster staatlicher Ebene gehalten.[23]

„Der Westen" – Internationale Inspiration

Neben der nationalen Ideologietradition und dem nationalkatholischen Einfluss stellt ein internationaler Transfer- und Verflechtungszusammenhang eine weitere Quelle der Zivilisations- und Untergangsvorstellungen im rechten polnischen Diskurs dar. Antiliberale und migrationsfeindliche Abgesänge auf die moralische Ordnung des Westens wie die Publikationen von Patrick Buchanan (*The Death of the West. How Dying Populations and Immigrant Invasions Imperil Our Country and Civilization*, 2001; Buchanan, 2001) oder des bereits erwähnten Douglas Murray sind unmittelbar nach dem Erscheinen der Originalausgaben auf Polnisch verfügbar und werden ausgiebig medial rezipiert.[24] Eine Reihe von rechtsintellektuellen Verlagen betreibt seit Beginn der 2000er Jahre einen aktiven Ideologieimport (Nowak, 2011, S. 131–132; Wolff-Powęska, 2018, S. 74). Der rechtskatholische Fronda-Verlag publizierte nicht nur bereits diverse Beiträge von Vertretern der deutschen „Konservativen Revolution", sondern auch beispielsweise Übersetzungen von Donald De Marcos und Benjamin Wikers *Architects of the Culture of Death* oder aber des rassistischen Kultbuchs der internationalen „Neuen Rechten" *Das Heerlager der Heiligen* von Jean Raspail. Im Sortiment des rechtskonservativen Biały Kruk-Verlags finden sich Publikationen deutscher rechtsextremer Autor/innen, darunter etwa Andreas von Rétyis Verschwörungstheorie über George Soros und dessen vermeintlichen Plan zur gezielten Masseneinwanderung (Rétyi, 2016). Breit beworben wurde 2019 in den staatlichen und PiS-nahen Medien die Übersetzung der Kampfschrift des ehemaligen slowakischen Innenministers Vladimír Palko *Lwy nadchodzą. Jak obronić chrześcijańską Europę?* (Die Löwen kommen. Wie kann man das christliche Europa verteidigen?). Generell sind radikal-christlich basierte Untergangserzählungen ein beliebtes Importgut (z.B. Dreher, 2018).

Darüber hinaus werden Polen und „der Westen" in der rechten publizistischen Sphäre in ein spezifisches Wahrnehmungsverhältnis gesetzt. Ausländische oder im Ausland lebende Autor/innen legen ein explizit an Polen adressiertes Zeugnis über den Westen ab. Eine Praxis, die besonders im journalistischen Bereich und auf Social Media-Kanälen verbreitet ist.[25] In ihren beiden vom „Teologia Polityczna"-Verlag herausgegebenen Bänden *Wojny kultur i inne wojny* [Kulturkriege und andere Kriege] (Kozłowska, 2010) und

23 Auch in der Ideendeklaration des ONR findet sich der Terminus wieder – *Polska Jutra. Deklaracja Ideowa Obozu Narodowo-Radykalnego*, o.D.

24 Als Beispiel für die Rezeption Douglas Murrays zur Deutung innerpolnischer Vorgänge: Maciejewski, 2021.

25 Siehe etwa die Beiträge des in Warschau lebenden französischen Journalisten Olivier Bault über die Zustände in seinem Herkunftsland. Z.B. Bault, 2015.



Plakatwerbung für Vladimír Palkos *Lwy nadchodzą. Jak obronić chrześcijańską Europę?* [Die Löwen kommen. Wie kann man das christliche Europa verteidigen?]

Plaga słowików [Plage der Nachtigallen] (Kozłowska, 2016) berichtet die aus Łódź stammende in Frankreich lebende Publizistin Agnieszka Kołakowska über ihre Wahrnehmungen vor Ort; etwa von Ausschreitungen in den Pariser Banlieus, in denen „eine andere Zivilisation“ leben würde und von arabischen Verbrechern, die als Barbaren zu bezeichnen sich niemand in der französischen Öffentlichkeit ernsthaft trauen würde (Kołakowska, 2010, S. 85). Mit Blick auf Polen wiederum bemerkt Kołakowska besorgt, dass sich dort inzwischen auch die „Krankheit“ der „Political Correctness“, die sie aus dem Westen bereits kenne, auszubreiten scheine (Kołakowska, 2010, S. 89). Ein weiteres eindrückliches Beispiel dieses Zeugentypus ist der in Warschau geborene und in den USA lebende Historiker Marek Chodakiewicz, der sein 2019 erschienenes Buch *O cywi-*

lizacji śmierci. Jak zatrzymać antykulturę totalitarnych mniejszości [Über die Zivilisation des Todes. Wie man die Antikultur der totalitären Minderheiten aufhält] (Chodakiewicz, 2019) als bewusste Warnung für Polen verstanden wissen will:

> Ich habe dieses Buch geschrieben, weil es wichtig ist, dass die Polen wissen, was sie erwartet, wenn sie sich der Zivilisation des Todes nicht entgegenstellen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen wie LGBT, Gender, Feminismus aus dem Untergrund kamen und allmählich die amerikanische Politik übernahmen, indem sie eine neue Variante des Marxismus einführten, die ich Marxismus-Lesbianismus nenne (zit. nach Olejarczyk, 2019).

Seinen alarmistischen Appell unterfüttert Chodakiewicz mit einer Sammlung von Artikeln, die die Dekadenzentwicklung in den USA demonstrieren sollen und mit dem Siegel der persönlichen Erfahrung versehen sind. In Polen darf der Historiker, der schon lange mit den dortigen Vertreterinnen einer rechten Geschichtspolitik enge Verbindungen pflegt, seine homofeindlichen Tiraden auf prominent besetzten Konferenzen oder im staatlichen Institut für Nationales Gedenken (IPN) präsentieren.[26]

Untergangsnarrativ

Ein aktuelles Beispiel für eine ausbuchstabierte zivilisatorische Untergangserzählung kann man in den jüngsten Publikationen des Historikers Wojciech Roszkowski finden. Ein genauerer Blick auf das Sachbuch *Roztrzaskane lustro. Upadek cywilizacji zachodniej* [Zerbrochener Spiegel. Der Untergang der westlichen Zivilisation] von 2019 sowie den Folgeband *Bunt barbarzyńców. 105 pytań o przyszłość naszej cywilizacji* [Der Aufstand der Barbaren. 105 Fragen zur Zukunft unserer Zivilisation] von 2020 bietet sich an, da das Werk viel Aufmerksamkeit im rechten Medienspektrum erfährt und durch den polnischen Staat intensiv gefördert wird. Roszkowskis Zivilisationsgeschichten wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. 2020 wurde dem Autor vom polnischen Präsidenten der höchste staatliche Orden, der Order Orła Białego, verliehen. Roszkowskis Bücher sind in allen Postfilialen erhältlich und werden im IPN sowie im staatlichen Fernsehen TVP präsentiert (Petrović, 2020).

Roszkowskis Abhandlungen wirken wie eine Synthese der zuvor skizzierten ideologischen Zugänge und Transfers: Auf die Idee der „Lateinischen Zivilisation“ und auf Feliks Koneczny rekurriert Roszkowski gleich zu Beginn bei der Bestimmung seines Zivilisations- und Westbegriffs. Die „Zivilisation des Todes“ nimmt mit einem eigenen Hauptteil eine herausragende Stellung ein und bildet einen Fluchtpunkt der Gesamtdarstellung. Auch Verweise auf westliche Zeugenschaft sowie der Rückgriff auf den

26 Zur Kontroverse über den Auftritt Chodakiewiczs im IPN: Olejarczyk, 2019; zu Chodakiewiczs Rolle im polnischen „Historikerstreit“ über die Veröffentlichungen von Jan T. Gross: Forecki, 2018, S. 69, 160–161.

transnationalen rechten Diskurs sind eine wesentliche Grundlage. Ganze Abschnitte fußen auf derartigen Reproduktionen und Transfers.[27]

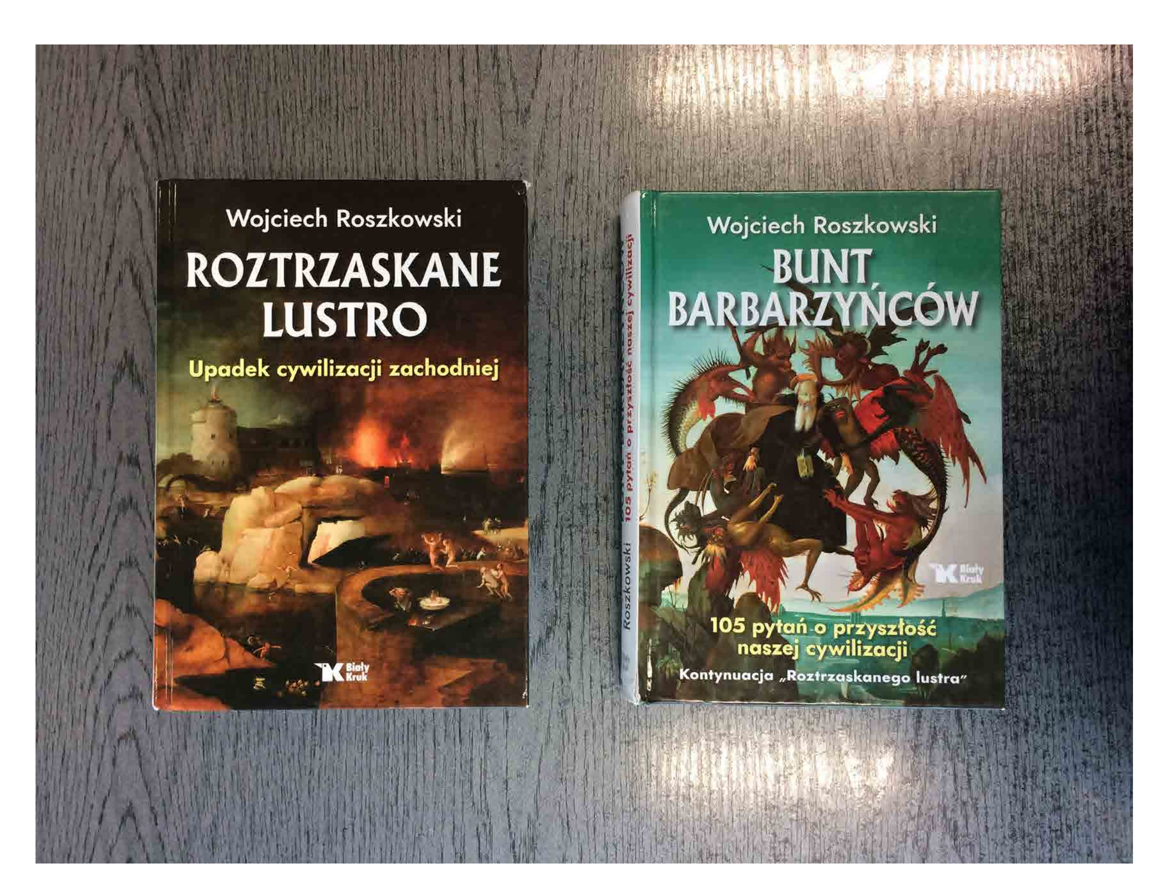
Roztrzaskane lustro ist zwar eine eklektische, vielfach redundante, häufig assoziativ wirkende Montage aus Versatzstücken der Geistes-, Mentalitäts-, Sozial- und Ideengeschichte, polemisch im Stil und in der Chronologie sprunghaft. Gleichwohl unternimmt Roszkowski den Versuch, ein Metanarrativ des Untergangs zu entwickeln.[28] Der Verlauf der Geschichte bis zum heutigen Punkt, an dem der Westen als kulturelle und demographische Gemeinschaft unwiderruflich verloren scheint, von anderen Zivilisationen bedroht wird und der Mensch des Westens seine Identität angeblich verliert, wird über eine schubweise Abfolge immer neu ansetzender, sich teilweise überlappender Narrativbögen mit jeweils anderen epochalen Marksteinen konstruiert. Der fundamentale Grundfehler und für Roszkowski die erzählerische Klammer ist freilich die allgemeine Abkehr vom christlichen Gott. Ausgehend von einer diffusen Blütezeit im Mittelalter führte der neuzeitliche Niedergang über Reformation und Aufklärung zur Zerstörung transzendentaler Quellen von Moral und Wahrheit. Die Französische Revolution ist dann die Schwelle zur beschleunigten Erosion der westlichen Zivilisation. Die anmaßende Vorstellung vom Menschen als Schöpfer, der Materialismus, der Marxismus und die Evolutionslehre müssen schließlich in den Totalitarismen und Menschheitskatastrophen des 20. Jahrhunderts münden.

Für den fortgesetzten westlichen Niedergang nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend und unmittelbarer Ausgangspunkt für die heutige Lage sind die 1960er Jahre. Für Roszkowski führte die Zeit der Studierendenbewegungen in Westeuropa und den USA zu einem bis heute prägenden Werteverfall. Eine ganze Bandbreite an Entwicklungen und Erscheinungen werden zu einem vermeintlich kohärenten Panorama der westlichen Dekadenz verknüpft: Dazu zählen unter anderem Individualismus, Hedonismus, Nihilismus, sexuelle Permissivität, Pornografie, Gewaltverherrlichung, die Zerstörung der traditionellen Familie, Drogenkonsum, aber auch eine allgemeine Kommerzialisierung des Lebens. Durch generationelle Prägung, politische Ideologietraditionen wie den Feminismus und zugleich durch Akteure/innen, die den sprichwörtlichen Marsch durch die Institutionen antraten, bilden die 1960er Jahre demnach die Grundlage für heutige kulturell-politische Strukturen und angeblich dominierende Moralvorstellungen. Die Ausbreitung einer vermeintlichen „LGBT-Ideologie“ oder gar „Regenbogen-Zivilisation“ sei die Folge (Roszkowski, 2019, S. 510).

Roszkowski befindet sich damit im Einklang mit international kursierenden neurechten Erzählungen, wie sie in Deutschland etwa zuletzt Karlheinz Weißmann mit seinem Buch über den *Kulturbruch ’68* deutschlandspezifisch ausgeführt hat und mit denen

27 Das Kapitel „Architekten der Kultur des Todes“ (Roszkowski, 2019, S. 308–316) kommt beispielsweise einer Zusammenfassung des gleichnamigen Werkes von Donald de Marco und Benjamin D. Wiker gleich; durchgängig dienen Roszkowski Autor/innen wie Douglas Murray als Hauptinformationsquellen über westliche Zustände.

28 Zur Bedeutung von Metanarrativen im Rahmen von *public history:* Demantowsky, 2018, S. 20–21.



Wojciech Roszkowski: *Roztrzaskane lustro. Upadek cywilizacji zachodniej* [Zerbrochener Spiegel. Der Untergang der westlichen Zivilisation]; *Bunt barbarzyńców. 105 pytań o przyszłość naszej cywilizacji* [Der Aufstand der Barbaren. 105 Fragen zur Zukunft unserer Zivilisation]

häufig das historisch im Kern antisemitische Verschwörungsnarrativ des „Kulturmarxismus" verknüpft ist (Hermansson u.a., 2020, S. 46–47; Weißmann, 2017). Die 1960er Jahre im Westen als Ausgangspunkt für einen gesellschaftlichen Niedergang avancierten zuletzt generell zu einem beliebten publizistischen Topos in Polen (z.B. Rozwadowski, 2018).

Der zweite wesentliche Aspekt eines akuten westlichen Niedergangs ist nach Roszkowski die angebliche Bedrohung durch eine als muslimisch charakterisierte Zuwanderung. Diese steht bei Roszkowski in einem direkten Zusammenhang mit den zuvor ausgeführten behaupteten Niedergangserscheinungen in der Folge der 1960er Jahre. Die Gefahr durch den Islam ist demnach das Resultat einer angeblich deformierten Toleranzvorstellung der liberalen Gesellschaften des Westens, des westlichen Identitätsverlusts und in Gestalt des Bevölkerungsrückgangs, der wiederum Zuwanderung bedingen soll, Konsequenz der verlorenen Familientradition. Roszkowski greift aber auch direkt die gängige antisemitische Verschwörungstheorie eines von George Soros intendierten Immigrationsplans auf. Auch die bereits erläuterte rechtsextreme Erzählung vom „Großen Austausch" von Renaud Camus findet Eingang in den narrativen Flickenteppich (Roszkowski, 2019, S. 541). Roszkowskis Bild vom Islam ist von einer essentialistisch-ras-

sistischen Vorstellung geprägt, in der muslimische Kulturen historisch immerzu aggressiv auf Expansion und Unterwerfung ausgerichtet erscheinen. Der Versuch des multikulturellen Zusammenlebens muss demnach scheitern. Der Westen ist nach dieser Wahrnehmung in seiner gegenwärtigen Konstitution dem Untergang geweiht.

Insgesamt präsentiert Roszkowski ein kaleidoskopartiges Schockgemälde des Westens mit immer neu arrangierten, dekontextualisierten und schillernden Motiven, die etwa in der Auflistung von bizarr klingenden Namen von Metal-Bands ihren stilistischen Ausdruck findet. Der Westen, als dessen Teil er Polen durchaus erachtet (Roszkowski, 2020, S. 52–55), wird somit zugleich über das Erschrecken distanziert und von außen betrachtet. Roszkowskis im katholischen Christentum gründende Zivilisationsidee ist vor allem eine von Grund auf der Ungleichwertigkeit verpflichtete und auf Exklusion basierte Ordnung. Ungleichheit in Bezug auf Gender und sexuelle Orientierung wird hier als die natürliche bzw. göttliche Norm vorgestellt, die es vor dem Niedergang zu verteidigen gilt. Muslime wiederum werden als das aggressive „Andere" markiert.

Die Publikationen Roszkowskis stehen stellvertretend für eine ganze Reihe von Neuerscheinungen in Polen in den letzten Jahren mit einer ähnlichen Ausrichtung (z.B. Bartoszewicz, 2018; Lisicki, 2015). Zivilisationismus erscheint als Amalgam-Konzept aus verschiedenen ideologischen Quellen, das variabel auf verschiedene Themen Anwendung findet und dabei einen kohärenten Rahmen suggeriert. Es stellt sich die Frage, in welcher Form diese Konzepte im rechten Diskurs in der Praxis zum Tragen kommen und wie sie mit dem Konzept der Nation verbunden werden.

„Zwischen der ewigen Vergangenheit und der ewigen kommenden Zukunft" – Geschichte und Zivilisation

„Erinnern wir uns aber, dass eben der Zerfall der Familie und der Rückgang der Geburtenrate zum völligen Untergang des Römischen Kaiserreichs beigetragen haben" (Roszkowski, 2019, S. 504). Mit diesem Hinweis unterstreicht Roszkowski seine Warnungen vor dem Zerfall der traditionellen Familie in der heutigen westlichen Zivilisation. Das Römische Reich ist ein klassisches Vorbild für rechte Dekadenzszenarien. Historische Analogiebildungen zur Gegenwartsinterpretation und Handlungslegitimation sind ein Grundelement von Geschichtspolitik (Lipiński, 2019). Für rechte identitäre Sinnstiftung ist zudem ein primär instrumenteller Geschichtsbezug und eine widerspruchsfreie „monistische Fiktion von Vergangenheit" (Salzborn, 2011, S. 21) verbunden mit einer Kontinuitätsbehauptung charakteristisch (Salzborn, 2011, S. 20–23; Valencia-García, 2020, S. 7–9). Das gilt umso mehr auch für zivilisatorische Untergangserzählungen. Das geradezu exzessive Anrufen der Vergangenheit erfolgt dabei über einen enthistorisie-

renden, überzeitlichen Zugang zur Geschichte, der letztlich dem Mythos verhaftet bleibt, wie Volker Weiß für den Fall des deutschen Abendlandkonzepts darlegt (Weiß, 2017, S. 180). Geschichtliche Referenzen dienen der Darstellung eines universellen manichäischen Kampfes zwischen Gut und Böse.

Die Reconquista als antimuslimischer Mythos für Rechte auch über Spanien hinaus wurde bereits erwähnt. Der Vertreter der deutschen „Identitären Bewegung" Daniel Fiss erklärt dazu: „Der Begriff Reconquista (zu deutsch ‚Rückeroberung') speist sich aus einer historischen Analogie, die uns als patriotische Jugend in die Erbfolge einer Ahnenreihe stellt, die einmal mehr das Schicksal Europas bestimmen wird und muss" (zit. nach Henßler, 2019). Identitätsstiftend wird die eigentlich komplexe, mehrere Jahrhunderte umfassende Reconquista-Geschichte an einem historischen Punkt fixiert und insbesondere über den heroisierenden Rekurs auf die Schlacht von Tours und Poitiers 732 und die Heldenfigur des fränkischen Heerführers Karl Martell illustriert (Henßler, 2019).

Zum Repertoire der historischen Mythen, mit dem deutsche und westeuropäische Rechte den überzeitlichen Abwehrkampf der europäischen Zivilisation vermitteln, zählen neben der Reconquista die antike Schlacht bei den Thermopylen sowie die frühneuzeitliche Abwehr der osmanischen Truppen (Henßler, 2019; Korsch, 2020, S. 78–79). Die Schlacht gegen das türkische Heer am Kahlenberg bei Wien von 1683 bildet dabei einen besonders wichtigen historischen Markstein. Die österreichische „Identitäre Bewegung" begeht regelmäßig den Jahrestag der Schlacht im September. Bei der Gedenkfeier 2017 zog der Anführer der Organisation, Martin Sellner, eine Kontinuitätslinie zu den frühneuzeitlichen Kämpfen:

> Jeder Einzelne von uns ist Jahrtausende alt. Und so wie wir heute hier stehen, auf diesem historischen Ort, auf diesem Boden, auf dem unsere Vorfahren gekämpft haben sind wir die Schnittstelle, zwischen der ewigen Vergangenheit und der ewigen kommenden Zukunft unserer Identität und unserer Tradition (zit. nach Henßler, 2019).

Der heutige Ehrenvorsitzende der AfD Alexander Gauland konstruiert ebenfalls eine Wir-Kontinuität vom 17. Jahrhundert bis heute: „Mit dem Sieg über die Türken vor Wien 1683 haben wir eine klare Trennung zwischen dem Abendland und den osmanisch-muslimisch besetzten Territorien bekommen" (zit. nach Weiß, 2017, S. 157).

Auch in Polen besitzt die Schlacht von 1683 eine besondere geschichtspolitische Bedeutung. Schließlich waren es polnische Flügelhusaren unter der Führung des polnischen Königs Jan Sobieski, die bei Wien die osmanische Invasion abwehrten. Das Ereignis ist somit wesentlicher Bestandteil des Antemurale Christianitatis-Mythos, der Vorstellung von der polnischen Nation als Wächter der Christenheit gegen äußere Bedrohungen (Srodecki, 2015; Tazbir, 1987). Polens Nationalmythos trifft sich hier mit den europaweit verbreiteten Zivilisationsnarrativen. Die Analogiebildung mit Bezug auf 1683 war folgerichtig auch im Kontext der muslimfeindlich aufgeladenen Debatten um die polnische Weigerung einer Aufnahme von Geflüchteten 2015 besonders populär (Jaskułowski, 2019, S. 47; Napiórkowski, 2017, S. 12–14).

Während sich der deutsche und österreichische Abendlandbegriff vornehmlich aus vormodernen Bezügen speist, gibt es im polnischen Fall mit der Schlacht bei Warschau 1920, als polnische Truppen den sowjetischen Vormarsch zurückschlugen, ein Ereignis jüngeren Datums, dem nicht nur im rechten politischen Lager zivilisatorisch-existentielle Bedeutung beigemessen wird. Zum Stellenwert der Schlacht erklärte der PiS-Staatssekretär im Kulturministerium Jarosław Sellin 2019: „Das war die Rettung der Zivilisation des Westens vor der totalen Barbarei. Das war ein großer Triumph der ganzen Nation" (*Wiceminister ujawnia, kiedy i gdzie stanie łuk triumfalny Bitwy Warszawskiej*, 2019).

Die historisch höchst spekulative Annahme, wonach Polen als letzte Barriere des europäischen Kontinents eine weitere sowjetische Expansion nach Westen verhindern konnte, ist im nationalistischen Diskurs populär (Stübner, 2020, S. 929). Auch die Formel der „Lateinischen Zivilisation" Feliks Konecznys findet im Kontext der Schlacht von 1920 Verwendung, zum Beispiel wiederholt vorgetragen vom Vorsitzenden des staatlichen Gedenkinstituts IPN Jarosław Szarek (Krzykowska, 2020; Leszczyński, 2017). Der in der politischen Rhetorik nach 1989 lagerübergreifend geradezu essentiell mit der polnischen nationalen Identitätsbildung verbundene Antikommunismus manifestiert sich im Gedenken an die Schlacht von 1920 mit der Gegenüberstellung eines antizivilisatorischen, kulturzersetzenden, atheistischen „Anderen". Plastisch kommt diese Vorstellung in den dehumanisierenden Bildern von barbarischen Horden aus dem Osten der historischen Kriegspropaganda zum Ausdruck, die für den heutigen Gedenkgebrauch überwiegend unkritisch reproduziert wird (Stübner, 2020, S. 935–940).

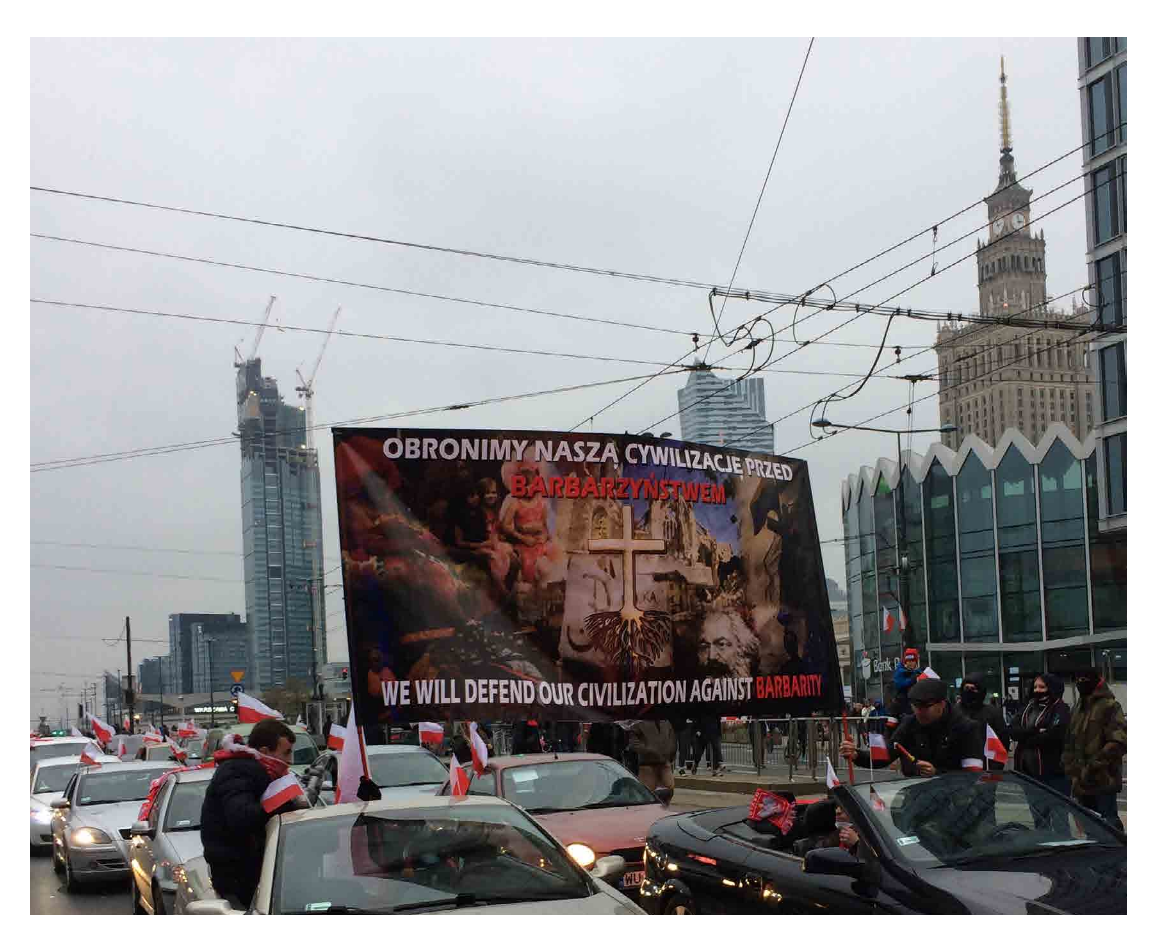
Das Bild von Polen als Retter und Bollwerk des Westens korrespondiert mit dem überzeitlichen Prinzip eines über eine Kette von Abwehrkämpfen formulierten antagonistischen Nationalnarrativs. Die Schlacht von 1920 ist nach dieser Vorstellung die Wiederkehr der Schlacht von 1683. Zugleich wird die Analogiesequenz von 1683 und 1920 bis zur Gegenwart fortgesetzt. Der Krakauer Erzbischof Marek Jędraszewski, berüchtigt für seinen antikommunistisch-homofeindlichen Kommentar über eine „regenbogenfarbene Seuche", die heutzutage an die Stelle der „roten Seuche" trete, bezog sich in einer weiteren Predigt auf den Polnisch-Sowjetischen Krieg (Chrzczonowicz, 2019). Schon 1920 habe es sich nicht nur um eine militärische, sondern auch um eine geistige Bedrohung gehandelt. Heute stehe man wieder einer Gefahr gegenüber, die sich des Gewissens, der Herzen und des Verstandes bemächtigen wolle, nämlich einer atheistischen Ideologie. Das 100-jährige Jubiläum der Schlacht von Warschau im Sommer 2020 fiel mit einer akuten von Kirche, Regierung und Medien lancierten homofeindlichen Hetzkampagne zusammen, was vielfach zum Anlass für die Analogisierung vermeintlicher zivilisatorischer Bedrohungsszenarien genommen wurde. „Vor hundert Jahren schafften es die Barbaren nicht nach Warschau hinein. Heute sind sie schon in der Stadt drin", heißt es unter dem Titel „Die Schlacht von Warschau dauert immer noch an. Zwei Ideologien, die keinen Widerspruch dulden, versuchen unsere Zivilisation zu zerstören" auf dem regierungsnahen Portal wPolityce.pl (Pawlicki, 2020).

„An der Front der Zivilisationskonflikte“ – Nation und Zivilisation

Die historischen Analogiebilder der rechten Diskurse deuten bereits darauf hin, wie eng die spezifische nationale Rolle mit dem Makrokonzept und der „high-order identity category“ der Zivilisation verknüpft wird. Für den deutschen Nationalismus bot das Zivilisationskonzept immer einen funktionalen Rahmen. Das Schicksal der deutschen Nation ist demnach nicht nur untrennbar mit dem des „Abendlandes“ verbunden, den Deutschen wird darüber hinaus – historisch vermittelt über die Reichsidee – in diesem Rahmen auch eine dominierende Rolle zugeschrieben (Korsch, 2020, S. 43–46). Auch heute findet über den Gedanken einer besonderen historischen Leistung Deutschlands für Europa eine räumliche und ideologisch-inhaltliche Verlängerung des deutschen Nationalismus statt. Eine Abkehr von der vermeintlich übertriebenen Fokussierung auf die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus, im rechten Lager als „Schuldkult“ bezeichnet, soll etwa aus AfD-Perspektive den Weg für den Blick auf die herausragende Bedeutung der deutschen Nation für Europa historisch und in der heutigen Zeit öffnen (Audretsch, 2020, S. 31–36). Auch im Hinblick auf Deutschlands territoriale Größe und zentrale geographische Lage wird in extrem rechten Kreisen regelmäßig das Erfüllen der Rolle als Führungsnation eingefordert. Insbesondere bezogen auf die Einwanderung und die angeblich drohende Islamisierung wird der deutschen Politik unter Angela Merkel ein Versagen beim „Schutz“ der nationalen Grenzen wie auch der des Kontinents angelastet (Behrens u.a., 2020, S. 2–3). Ein Slogan der AfD zur Wahl für das Europäische Parlament 2019 lautete dementsprechend „Damit aus Europa kein Eurabien wird“ (Audretsch, 2020, S. 31).

In Polen tritt die Verknüpfung des Nationalismus und inländischer Themen mit dem Motiv eines übergreifenden Zivilisationskampfs noch wesentlich prägnanter zu Tage. Rechte Mobilisierung zu konkreten politischen Auseinandersetzungen auf nationaler Ebene erfolgt gerade in jüngster Zeit verstärkt über ein Framing in zivilisatorischen Kategorien. Als im Oktober 2020 ein Urteil des polnischen Verfassungsgerichts erging, das ein fast vollständiges Abtreibungsverbot bedeutet, waren wochenlange feministische Massenproteste im ganzen Land die Folge, die sich auch gegen den großen Einfluss der katholischen Kirche in Polen grundsätzlich richteten. Im rechten Lager wurden die Proteste umgehend als Angriff auf die Grundfesten von Nation, Kultur und der christlichen Zivilisation dargestellt. Bildungsminister Przemysław Czarnek sprach von einem Angriff auf „unsere“ Werte, von satanischen Anzeichen und von Barbarentum (Kiełczykowska, 2020).

Der Moment für den zivilisatorischen Endkampf schien gekommen. In mehreren Städten kam es zu gewalttätigen Angriffen rechtsextremer Hooligans auf die Protestdemonstrationen. Eine der Führungsfiguren der außerparlamentarischen extremen



Banner auf dem rechtsextremen „Unabhängigkeitsmarsch" in Warschau am 11. November 2020

Rechten, Robert Bąkiewicz, rief eine Nationalwehr zum Schutz der Kirchen ins Leben und erklärte:

> Wir befinden uns mitten in einer linken Revolution, einer neobolschewistischen Revolution, wie wir sie schon aus den Ländern des Westens, aus Südamerika kennen. […] Wir wollen nicht, dass jene Kreise, die antizivilisatorische Kreise sind, uns Polen und Katholiken hier angreifen. Deshalb berufen wir eine bestimmte Art der katholischen, zivilisatorischen Selbstverteidigung ein (*Powstanie Straż Narodowa. Będzie bronić kościołów*, 2020).

Der von rechtsextremen Gruppen traditionell am 11. November organisierte Warschauer Unabhängigkeitsmarsch fiel 2020 mitten in die Hochphase der feministischen Proteste und stand unter dem Motto „Unsere Zivilisation. Unsere Grundsätze". Bąkiewicz erläuterte im rechtskatholischen Fernsehsender TV Trwam den Slogan:

> Diese Losung bezieht sich auf den Kulturkrieg, welcher derzeit in Europa und ebenso in Polen tobt. […] Unsere Zivilisation, die der Polen, die polnische Zivilisation ist die lateinische Zivilisation, die sich auf die griechische Philosophie, das römische Recht und die katholische Moral bezieht. Das ist unsere Zivilisation, in der wir als Nation geformt wurden, als Gemeinschaft. Wenn das unsere Zivilisation ist, dann fordern wir auch unsere Grundsätze ein.

Der feministische Protest hingegen werde von Leuten getragen, die „unserer" Kultur feindlich gesonnen seien (Radio Maryja, 2020). Unter explizitem Rückgriff auf konkrete

Elemente von Feliks Konecznys „Lateinischer Zivilisation“ stellt Bąkiewicz somit die postulierte Bedrohung für die Nation in einen größeren Zusammenhang und präsentiert die polnischen Vorgänge letztlich als Teil eines europäischen oder gar globalen Konflikts. Zugleich werden ganze Gruppen, in diesem Fall die feministischen Protestierenden, die sich nicht dem Diktat der christlich-patriarchalen Dominanzkultur unterordnen wollen und für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung eintreten, als zivilisatorisch fremd markiert und damit aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen. Auch der Regierungsberater und Koneczny-Experte Skrzydlewski erklärte: „Die Protestierenden sind keine Polinnen“ (zit. nach Leszczyński, 2020).

In rhetorischer Verdrehung wird die Beschneidung von Rechten und das Bekämpfen emanzipatorischer Bestrebungen als Akt der Verteidigung dargestellt. Der breitere Kontext dieser als defensive Notwendigkeit verbrämten Aggressionen und des moralpolitischen Backlashs ist dabei nicht zuletzt die tiefgreifende Liberalisierungs- und Säkularisierungstendenz der polnischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren. Diese drückt sich aus in einer mehrheitlichen Zustimmung für eine Liberalisierung des Abtreibungsrechts, einer wachsenden Akzeptanz nicht-heteronormativer Beziehungsformen und einer zunehmend kritischen Haltung gegenüber Religion und katholischer Kirche in der jungen Generation (Chrzczonowicz, 2020; Graff, 2020; Pacewicz, 2019). Die emanzipatorischen Ambitionen werden in Form von feministischen Protesten oder landesweiten LGBT-Pride-Veranstaltungen so deutlich und zahlreich wie nie zuvor in die Öffentlichkeit getragen. In der rechen Propaganda wird diese Entwicklung und ein auf Dauer befürchteter Hegemonieverlust für die patriarchal-klerikale Ordnung wiederum gleichermaßen als Folge westlichen Einflusses sowie auch als Zeichen des Niedergangs der westlichen Zivilisation generell dargestellt.

Das Verhältnis der polnischen Nation zum Westen ist in der rechten Vorstellung durch einen Doppelcharakter gekennzeichnet. Einerseits besteht die Sorge vor dem Import westlicher Ideen, andererseits wird vor dem Untergang der westlichen Zivilisation, als dessen Teil die polnische Nation betrachtet wird, gewarnt. Polen kommt dabei der traditionellen messianistischen Idee folgend die Rolle des Retters der christlichen Zivilisation zu. Die vor allem über die historischen Rückbezüge auf 1683 und 1920 gepflegte Bollwerksmetapher impliziert heute weniger einen Abwehrwall gegen einen territorial äußeren Feind, sondern ist vor allem auf den inneren Feind in Gestalt moralisch, geistigen Niedergangs oder eine angeblich bewusst verbreitete Ideologie gerichtet. Das gilt auch dann, wenn die Bollwerksidee im Rahmen der muslimfeindlichen Rhetorik und zur Legitimation einer Verweigerung der Aufnahmen von Geflüchteten zum Tragen kommt. In diesem Kontext wird primär auf die moralische Standhaftigkeit Polens im Gegensatz zu einer angeblich verheerenden Toleranzvorstellung und einem effeminierten Männlichkeitskonzept im Westen gezielt (Jaskułowski, 2019, S. 47, 97). Polen gilt als letzte „Bastion Europas“ – so das Motto des Warschauer Unabhängigkeitsmarschs 2016 –, in der die christlich-westliche Ordnung noch weitestgehend gewahrt

zu sein scheint. Hier wird der finale Kampf um das Bestehen des Westens ausgetragen. „Polen an der Front der Zivilisationskonflikte“ lautet der Titel einer seit 2019 laufenden Veranstaltungsreihe des staatlichen IPN (*Dyskusja online „Współczesne oblicza totalitaryzmów“ z cyklu „Polska na froncie sporów cywilizacyjnych“*, 2020).

Reaktionäre Internationale?

„Einzeln werden wir von der Welle der Ideologie zerstört“. Nur gemeinsam mit anderen europäischen Bewegungen sei eine „kulturelle Reconquista“ gegen die Zerstörung der kulturellen Traditionen Europas möglich, erklärte der PiS-nahe Historiker Andrzej Nowak in einem Radiointerview (*Prof. Andrzej Nowak: We współpracy z innymi ruchami europejskimi możliwa jest kulturalna rekonkwista*, 2019). Während für die politischen Auseinandersetzungen auf nationaler Ebene das Zivilisationskonzept hauptsächlich einen rhetorischen äußeren Bezugsrahmen bildet, gibt es auch einen tatsächlich grenzüberschreitenden Austausch. Konkrete Akteure vermitteln die Zivilisationsidee als gemeinsame Sache rechter Kräfte in verschiedenen Ländern.

Im Falle Deutschlands und Polens finden demonstrative grenzübergreifende Inszenierungen extrem rechter politischer Akteure im öffentlichen Raum nach wie vor aus historischen Gründen eher sporadisch statt. Das Zivilisationsparadigma ermöglicht hier aber einen verbindenden ideologischen Fluchtpunkt ungeachtet tradierter nationalistischer Aversionen. Im Februar 2016 durfte die damalige PEGIDA-Vertreterin Tatjana Festerling auf einer Kundgebung in Warschau über vermeintliche Scharia-Zonen, Parallelgesellschaften sowie Polygamie in Deutschland klagen und zum Zusammenhalt der wahren Europäer gegen die „muslimische Invasion“ aufrufen – so „wie bei der Wiener Schlacht von 1683“ (Nigdy Wiecej, 2016). Im Gegenzug hatte der Anführer des rechtsextremen polnischen Ruch Narodowy (Nationale Bewegung), Robert Winnicki, bei PEGIDA in Dresden einen Gastauftritt (Ferfecki, 2016).

Internationaler Austausch wird trotz grundsätzlicher Ablehnung der Europäischen Union als solcher gerade auch im Rahmen des Parteiensystems im Rahmen des Europäischen Parlaments gepflegt, wenngleich die Formierung einer dauerhaften gemeinsamen politischen Kraft der extremen Rechten auf dieser Ebene bislang wenig erfolgreich war (Stewart, 2020, S. 5). Auch die Pläne des amerikanischen rechtsextremen Strategen Steve Bannon für eine rechte europäische Allianz blieben bislang ohne nachhaltigeren Effekt (Haynes, 2019, S. 194; Hosenball, 2020). Bei allen Beschwörungen einer höheren rechten Europaidee oder der westlichen Zivilisation steht letztlich doch meist die Nation im Vordergrund, was im Schlagwort vom „Europa der Vaterländer“ zum Ausdruck kommt (Behrens u.a., 2020, S. 1–7). Die neurechten internationalistischen Vorstellungen zeichnen sich gerade durch einen Partikularismus aus, dem ein völkischer

Nationalismus trotz aller paneuropäischer, panwestlicher Überlegungen immer zu Grunde liegt (de Orellana & Michelsen, 2019, S. 762). Einen jüngsten Anlauf zur Etablierung eines gemeinsamen rechten europäischen Kooperationsprojekts unternahmen im April 2021 der polnische Premier Mateusz Morawiecki, der ungarische Staatschef Viktor Orbán und der Parteisekretär der italienischen Lega Matteo Salvini. Die Verlautbarungen gemahnen an ein übergreifendes zivilisatorisches Vorhaben. Postuliert wurde eine „Wiedergeburt in ganz Europa“ (Orbán), die Abwehr von Migration und der Schutz der Familie und des Christentums vor „anderen Kulturen, die von außerhalb Europas und von innen anzugreifen versuchen“ (Morawiecki) (*„Promujemy solidarność“. Morawiecki, Orban i Salvini spotkali się w Budapeszcie*, 2021). Aber über den gemeinsamen Wertekonsens hinaus gibt es keine konkrete gemeinsame Idee für eine staatlich-politische Organisation anstelle der Europäischen Union. Dazu bestehen weiterhin geopolitisch-strategische Differenzen zwischen der anti-russisch eingestellten PiS-Regierung und der mit Vladimir Putin sympathisierenden Lega (Fischer, 2021).

Vor allem lässt sich der grenzüberschreitende rechtsextreme Austausch in der publizistisch-akademischen Sphäre beobachten. Wie bereits erläutert, erfolgt der Ideologietransfer auf der textlichen Ebene, von werkverweisenden Referenzen bis zu Übersetzungen. Aber auch Konferenzen und Vorträge können zur Popularisierung, Legitimierung und Normalisierung über den engeren, politisch einschlägigen Adressatenkreis hinaus beitragen. Akademischer Habitus und Format sind hierbei Teil einer performativen Praxis. Ein Beispiel ist die im Oktober 2020 im Warschauer Nationalstadion von der EU-Parteienformation Europäische Konservative und Reformer (EKR) organisierte Konferenz „Kulturkonflikt in der EU. Hat Polen eine Chance?“, an der neben verschiedenen polnischen Vertreter*innen aus Wissenschaft und Politik, darunter Roszkowski und Chodakiewicz, auch internationale Gäste aus Kroatien und Spanien teilnahmen.[29]

Ein Paradebeispiel für einen aktiven grenzübergreifenden Mittler des Zivilisationsparadigmas ist der belgische Althistoriker David Engels. Engels ist Mitbegründer der „Oswald Spengler Society“, die Forschungen mit Bezug auf den Ideologen der Zwischenkriegszeit fördert und personelle Vernetzung rund um die Idee einer bedrohten europäischen Ordnung organisiert.[30] Auch Engels selbst beruft sich in seinen Gegenwartsdeutungen direkt auf Spenglers Zivilisations- und Untergangsvorstellung. Das abendländische Europa ist für ihn fast verloren, zerstört von „Masseneinwanderung“, „Islamisierung“, Materialismus, Individualisierung, Hedonismus und dem Zerfall der traditionellen Familie. Einzige Hoffnung und Vision ist Engels Idee des „Hesperalismus“,

---

29 Medienpartner waren neben einer Vielzahl an rechten und rechtskatholischen Publikationsorganen auch das staatliche Fernsehen. Die Teilnehmenden waren Vertreter/innen mit akademischem Profil, Repräsentant/innen von Kirche und Medien, des Regierungslagers, der extremen Rechten (Konfederacja), aber auch der Opposition und der nominellen Linken – *Zderzenie kulturowe w UE. Czy Polska ma szansę? Konferencja, 15–16.10.2020*, o.D.

30 Schatzmeister der Oswald Spengler Society (OSS) ist Max Otte, der auch Mitglied der Werte Union ist, die sich als Rechtsaußen-Gruppierung im Rahmen der Christlich Demokratischen Union (CDU) durch ihre offene Position gegenüber der AfD auszeichnet; 2018 verlieh die OSS einen „Spengler-Preis“ an den französischen Schriftsteller Michel Houellebecq.

nämliche eine Erneuerung der europäischen Ordnung und eine „kollektive Rückbesinnung auf das Christentum“ (Engels, 2019a). Wiederholt referierte Engels seine Endzeitszenarien bereits bei Veranstaltungen der AfD-Bundestagsfraktion, publiziert in rechtsextremen Zeitschriften und unterhält auch darüber hinaus Kontakte in extrem rechte Kreise in Deutschland. Zugleich hatte Engels aber auch immer wieder Auftritte bei bürgerlich-konservativen Organisationen und Mainstream-Medien.[31]

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit sieht Engels vor dem Hintergrund der globalen Situation, in der das zerrüttete europäische „Abendland“ sonst hilflos der weltweiten Konkurrenz und „den Gefahren von Ost, West und Süd“ ausgeliefert wäre, als unumgänglich an (Engels, 2019a). In dem Sammelband *Renovatio Europae* führt Engels Beiträge aus verschiedenen europäischen Ländern – darunter auch vom Mitglied des Programmrates der PiS-Partei Zdzisław Krasnodębski sowie von der mit dem publizistischen Milieu der deutschen „Neuen Rechten“ eng verbundenen Antifeministin Birgit Kelle – unter dem gemeinsamen Rahmenthema einer christlich-konservativen, dezidiert antiuniversalistischen europäischen Neuordnung zusammen.[32] Seit 2018 ist Engels Inhaber einer Forschungsprofessur am Instytut Zachodni in Poznań und tritt immer wieder mit Beiträgen im polnischen Staatsfernsehen TVP sowie anderen rechten polnischen Medien in Erscheinung. Dabei erfüllt er nicht nur die Rolle des wissenschaftlichen Experten und Aufklärers über die vermeintlich wahren Zustände im Westen, sondern figuriert zugleich auch als lebendes Beispiel eines Westeuropäers, der angeblich nur noch in Ostmitteleuropa ein „normales Leben“ vorfindet. Ein Leben, das ihn und seine Familie nicht wie im Westen vor die Wahl zwischen gefährlichen „islamisierten Stadtzentren“ oder einer *gated community* stellen würde (*Prof. David Engels: Twierdza Polska*, 2020).

Zweifellos ist Engels dezidiert christliches Ideologiefundament besonders anschlussfähig im rechten polnischen Diskurs. Allerdings wirft gerade der religiöse Aspekt eine der größten Fragen im Hinblick auf ein internationales rechtes Projekt auf. Trotz des vermeintlichen Kernmotivs einer durch Islamisierung bedrohten christlichen Kultur und Tradition ist ein tiefergehendes einheitliches und widerspruchsfreies ideologisches Verständnis in dieser Hinsicht nur bedingt erkennbar. Allein schon die historisch begründete konfessionelle Spaltung verunmöglicht in Deutschland eine vergleichbare monolithisch-religiöse Nationalidentifikation wie im katholisch geprägten Polen. Die PEGIDA-Teilnehmer/innen in Dresden sind in der überwiegenden Mehrheit schlicht konfessionslos (Weiß, 2017, S. 181). Der Abendlandbegriff bei PEGIDA ist nach Volker Weiß fast vollständig von der christlichen Bedeutung gelöst. AfD-Spitzenpolitiker Gau-

31 Ergebnisse einer ausführlichen Recherche zu den Aktivitäten von David Engels finden sich auf dem antifaschistischen Blog „Dokumentieren gegen Rechts“ (Dokumentieren gegen Rechts, 2020).

32 Eine der Lehren aus der „Migrationskrise“ ist laut Engels, dass man sich für eine gemeinsame grenzüberschreitende Identität nicht auf rein humanistische und universalistische Werte stützen könne (Engels, 2019b, S. 16); zum grundlegenden Anti-Universalismus des neurechten Internationalismus: de Orellana & Michelsen, 2019, S. 762.

land bekennt sich als nicht gläubig. Er sei „vielleicht so etwas wie ein Kulturchrist" (*Gauland: „Ich bin vielleicht so etwas wie ein Kulturchrist"*, 2016). Thilo Sarrazins antimuslimische säkularisierte Abendlandinterpretation wurde bereits erwähnt. Noch offensiver als im deutschsprachigen Diskurs wird von Rechtsextremen in anderen westeuropäischen Ländern wie etwa den Niederlanden mit Geert Wilders oder in Frankreich mit Marine Le Pen die westliche Aufklärungstradition gegen die angebliche Islamisierungsbedrohung ins Feld geführt und auf die Verteidigung von liberalen Werten wie Gendergleichheit, reproduktiven Rechten, Rechten der körperlichen und sexuellen Selbstbestimmung abgestellt (Brubaker, 2017, S. 1198; Haynes, 2019, S. 104–105; Roy, 2019, S. 107–111). Rogers Brubaker schlägt vor diesem Hintergrund die Formel eines säkularen, zivilisationistischen, „identitären Christianismus" vor (Brubaker, 2017, S. 1199). Das Christliche wird demnach nicht als Religion verstanden, „but as a civilization, as coextensive with 'the West', or with what used to be called 'Christendom'" (Brubaker, 2017, S. 1200). Christentum funktioniert dabei als kultureller Identitätsmarker nicht als Zeichen religiöser Praxis oder Glaubens.

Ein derart vom intrinsisch religiösen Impetus befreiter Zugang weckt freilich Zweifel bei der katholischen Rechten in Polen. Wojciech Roszkowski äußert in seinem Untergangsbuch Skepsis gegenüber rechten Parteien im Westen, die aus seiner Sicht schon selbst zu stark von Liberalisierungstendenzen erfasst zu sein scheinen, homosexuelle Spitzenpolitiker dulden und beim Thema Reproduktionsrechte scheinbar keine Gegenwehr leisten würden (Roszkowski, 2019, S. 398): „Die Abtreibungsseuche beherrscht die Gesellschaften des Westens zu solch einem Grad, dass sogar als ‚extrem' rechts bezeichnete Parteien nicht versuchen, jene Gesetzgebung zu ändern, die Abtreibung auf Verlangen erlaubt" (Roszkowski, 2019, S. 332). Im Fall der Karikaturen der französischen Zeitschrift Charlie Hebdo stellt sich Roszkowski wiederum, im Gegensatz zu den meisten westlichen rechten Stimmen, auf die Seite derjenigen, die sich konsequent für die Verteidigung der Religion einsetzten (Roszkowski, 2019, S. 290).

Gänzlich verloren für ein christliches Europa in Roszkowskis Sinn ist die internationale Rechte aber nicht unbedingt. Tatsächlich variiert die Ausprägung und Präsenz des säkularen „Christianismus" erheblich in den verschiedenen westeuropäischen Ländern und auch innerhalb der rechten Formationen (Roy, 2019, S. 110). Für das Gros der deutschen Rechten bleiben Antimodernismus und Antiliberalismus ideologisch essentiell. Von Beginn an gab es in der AfD einen starken innerparteilichen Strang mit einer fundamentalchristlichen Ausrichtung, repräsentiert durch Beatrix von Storch als Vorsitzende des Netzwerks „Zivile Koalition", das für die Bewahrung der traditionellen Familie und gegen die rechtliche Gleichstellung von Homosexuellen und gegen Sexualaufklärung eintritt (Weiß, 2017, S. 83–84). Im Rahmen einer Debatte im Deutschen Bundestag zur Sterbehilfe berief sich von Storch explizit auf die Figur einer „Kultur des Todes", um zu erklären, dass Sterbehilfe im Widerspruch zur „christlich-abendländischen Kultur" stehen würde (*Deutscher Bundestag. Stenografischer Bericht. 223. Sitzung. Berlin, Mittwoch,*

den 21. April 2021, 2021, S. 28.263). In Frankreich konnte die La Manif pour tous-Bewegung schon 2013 zu Massendemonstrationen gegen die gleichgeschlechtliche Ehe mobilisieren, wovon wiederum Proteste in Deutschland gegen sexuelle Vielfalt im schulischen Bildungsplan inspiriert wurden (Roy, 2019, S. 3; Sanders u.a., 2018, S. 29–30). Im Kampf gegen eine vermeintliche „Gender-Ideologie" lassen sich schon seit geraumer Zeit viele transnationale Gemeinsamkeiten und Transferaspekte beobachten (Kováts & Põim, 2015).

Generell findet eine transnationale rechte Formierung von größerer Dauerhaftigkeit und organisatorischer Tiefe insbesondere im Rahmen von fundamentalistisch-christlichen Bestrebungen statt. Als Teil von international operierenden Netzwerken üben entsprechende Organisationen europaweit einen starken Einfluss auf nationale rechtskonservative Milieus aus und sind mit anderen extrem rechten Kräften oft eng verbunden (Sanders u.a., 2018, S. 132–141). Der Gründer des global als Verteidiger einer „christlichen Zivilisation" agierenden ultrakatholischen brasilianischen Organisation „Tradition, Familie, Eigentum" (TFP) mit Ablegern und Partnerorganisationen in verschiedenen europäischen Ländern, darunter mittelbar verbunden die einflussreiche polnische Ordo Iuris-Stiftung, Plinio Corrêa de Oliveira gab bereits in seinem Grundsatzpamphlet von 1959 die Devise aus:[33] „If the Revolution is disorder, the Counter-Revolution is the restoration of order. And by order we mean the peace of Christ in the Reign of Christ, that is, Christian civilisation, austere and hierarchical, fundamentally sacral, anti-egalitarian, and anti-liberal" (Corrêa de Oliveira, 1959/2002, S. 52).

Fazit – „Aufregende Zeiten"

Bei einem Fußballländerspiel im März 2021 gingen die Spieler der englischen Nationalmannschaft vor dem Anpfiff auf die Knie, als Zeichen der Solidarität mit der Black Lives Matter-Bewegung. Ihre Gegner aus Polen verweigerten die Geste. Die Szene sorgte in den sozialen Medien für heftige Diskussionen. Der spanische Europaabgeordnete Hermann Tertsch von der rechtsextremen Vox-Partei kommentierte auf Twitter: „Das ist ein Bild für die Geschichte. Der Kulturkampf. Der Krieg der Zivilisation. Multikulti-England. Nationales Polen. England auf den Knien. Polen aufrecht." Viele polnische Nutzer/innen zeigten sich angesichts solch einer Auszeichnung als buchstäblich standhafte Nation im Clash of Civilizations in ihrem Nationalstolz bestätigt (*Hiszpanie zachwyceni postawą Polaków. „Wojna cywilizacji. Polska narodowa"*, 2021).

Die westliche Zivilisationsvorstellung fungiert zumindest oberflächlich als gemeinsames länderübergreifendes rechtes Paradigma. Vor allem situativ erlaubt die Untergangserzählung die Imagination eines verbindenden Anliegens von höherem Wert,

33 Vgl. die ausführliche Recherche zu TFP bei: Dauksza u.a., 2020.

ohne dass dafür widerspruchsfreie, tieferreichende ideologische Gemeinsamkeiten vonnöten wären. Das transnationale Moment kann sich im digitalen medialen Raum wie im Fall des Notre-Dame-Brands, bei Terroranschlägen oder Kontroversen über lebensverlängernde Maßnahmen spontan an einem konkreten Ereignis kristallisieren. International kolportierte Themen von der vermeintlichen „Cancel Culture", der „Political Correctness" bis zu den Denkmalstürzen im Zuge der antirassistischen und postkolonialen Proteste 2020 werden in den Deutungsrahmen vom Untergang des Westens gestellt.

Während die konkrete Kooperation rechter Akteure und eine gemeinsame politische Praxis einstweilen leicht an ihre Grenzen geraten, besteht der transnationale Aspekt des Zivilisationismus in erster Linie in einem Ideentransfer, einem gemeinsamen Wahrnehmungshorizont und einer wechselseitig komplementär affirmierenden Ost-West-Imagination. Die Zivilisationsvorstellung bietet die Möglichkeit zur Aufwertung der Rolle der eigenen Nation im Rahmen des Konzepts und einen diskursiven Hintergrund für die ideologische Mobilisierung nach innen. Transnationale Impulse verbinden sich mit autochtonen ideologischen Traditionen. Zivilisationismus und Nationalismus gehen Hand in Hand bei der Berufung auf Oswald Spengler im deutschsprachigen Raum oder auf Feliks Koneczny in Polen.

Sieht man vom herausragenden Identifikationspotential des polnischen Nationalkatholizismus ab, ähneln sich Deutungsmuster, zentrale Topoi und diskursive Funktionaliät. Ob „Abendland", „Lateinische Zivilisation" oder „Zivilisation des Todes", es handelt sich um Kampfbegriffe zur Abgrenzung eines identitären „Eigenen" von einem zivilisatorischen „Anderen", zur Konstruktion von Angstfeindbildern mit einem Doppelcharakter: nach außen vornehmlich gegen muslimisch ethnisierte Migration, nach innen gegen verschiedenste gesellschaftliche Liberalisierungs- und Emanzipationsentwicklungen gewendet. Der Zivilisationismus wirkt emotional-affektiv, transportiert die Angst vor der Erosion der homogen vorgestellten, auf einer festen moralischen, angeblich göttlichen oder natürlichen Ordnung basierenden Entität und eine Feindschaft gegenüber Uneindeutigkeiten, Individualismus, Gleichheitspostulaten und gesellschaftlicher Pluralität.

Das zivilisatorische Niedergangsnarrativ, das sich durch eine breite, flexibel adressierbare Themenpalette auszeichnet, findet insbesondere in den 1960er Jahren seinen Ankerpunkt. Gerade in diesem Zusammenhang wird das komplementäre und zugleich ambivalente Ost-West-Wahrnehmungsverhältnis besonders deutlich. Vertreter/innen der Rechten im Westen projizieren auf Ostmitteleuropa die Vorstellung eines Refugiums der bedrohten Ordnung. Auf der polnischen Seite dominiert eine beobachtende Distanzierung gegenüber einer vermeintlichen westlichen Dekadenzentwicklung. Eine westliche Dekadenz, deren Vordringen nach Polen verhindert werden müsse und angesichts derer Polen die Rolle des standhaften Christus der Nationen als letzte Hoffnung der westlichen Zivilisation zukommt. Diese Rolle wird nicht zuletzt historisch begründet. Wesentlich ist ein mythischer Geschichtsbegriff, der über Analogien und Kontinuitätsbehauptungen zur Identitätskonstruktion beiträgt.

Ganz im Sinne neurechter metapolitischer Hegemoniebestrebungen erscheinen die zivilisatorischen Kampfbegriffe als Vehikel, um rechte Ideologie in die breitere Öffentlichkeit und in die politische Debatte einzuführen. Insbesondere im polnischen Fall lässt sich direkt nachvollziehen wie das ursprünglich in eher marginalen extrem rechten und rechtskatholischen Kreisen verbreitete Zivilisationsmotiv inzwischen auch für höchste staatliche Stellen eine ideologische Referenz darstellt und das rechte Spektrum von der Straße bis zur ministerialen Ebene über ein Konzept verbindet. „Unsere Zivilisation wird angegriffen, es stehen aufregende Zeiten bevor" (Łukaszewski, 2021), raunte der Vorsitzende der PiS-Partei Jarosław Kaczyński zuletzt in einem Statement an seine Anhängerschaft.

Bibliografie

Aborcja i eutanazja, czyli czym jest jest cywilizacja śmierci. (2019, August 10). PolskieRadio24.pl. https://www.polskieradio24.pl/130/7518/Artykul/2353198,Aborcja-i-eutanazja-czyli-czym-jest-jest-cywilizacja-smierci

AK Fe.In. (2019). *Frauen*rechte und Frauen*hass: Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Verbrecher Verlag.

Audretsch, A. (2020). Deutschland: Neue alte Großmachtfantasien. In C. Gatzka & A. Audretsch (Eds.), *Schleichend an die Macht: Wie die Neue Rechte Geschichte instrumentalisiert, um Deutungshoheit über unsere Zukunft zu erlangen* (pp. 31–37). Dietz-Verlag.

Bar-On, T. (2011). Transnationalism and the French Nouvelle Droite. *Patterns of Prejudice*, *45*(3), 199–223. https://doi.org/10.1080/0031322X.2011.585013

Bartoszewicz, M. G. (2017, November 14). Zachód i reszta? *Teologia Polityczna Co Tydzień*, *2017*(45(85)). https://teologiapolityczna.pl/monika-gabriela-bartoszewicz-zachod-i-reszta

Bartoszewicz, M. G. (2018). *Festung Europa.* Ośrodek Myśli Politycznej.

Bault, O. (2015, August 20). *Piąta kolumna islamizmu*. Do Rzeczy. https://dorzeczy.pl/swiat/6975/Piata-kolumna-islamizmu.html

Behrens, K., Diehl, E., Henßler, V., Metzger, F., Sanders, E., & Schwarz, P. (2020). Europa und die Rechte. *magazine*, *2020*(7), 1–7.

Behrens, K., Henßler, V., Jentsch, U., Metzger, F., & Sanders, E. (2018). Rechte Perspektiven auf Religion. *magazine*, *2018*(2), 1–7.

Berger, D. (2019, April 15). *Viel wird nicht übrig bleiben von Notre Dame. Der Kollaps unter den Flammen steht symbolisch für Frankreich und das ganze Abendland* [Tweet]. Twitter. https://twitter.com/DrDavidBerger/status/1117851759387369472?s=20

Brubaker, R. (2017). Between nationalism and civilizationism: The European populist moment in comparative perspective. *Ethnic and Racial Studies*, *40*(8), 1191–1226. https://doi.org/10.1080/01419870.2017.1294700

Bruns, J., & Strobl, N. (2020). Eine schrecklich nette Familie: Zum Verhältnis der Identitären und der Neuen Rechten. In F. Burschel (Ed.), *Das faschistische Jahrhundert: Neurechte Diskurse zu Abendland, Identität, Europa und Neoliberalismus* (pp. 229–251). Verbrecher Verlag.

Buchanan, P. J. (2001). *The death of the West: How dying populations and immigrant invasions imperil our country and civilization.* St. Martin's Press.

Cała, A. (2012). *Żyd – wróg odwieczny? Antysemityzm w Polsce i jego źródła*. Wydawnictwo Nisza.

Chodakiewicz, M. J. (2019). *O cywilizacji śmierci: Jak zatrzymać antykulturę totalitarnych mniejszości*. 3S Media Sp. z o.o.

Chrzczonowicz, M. (2019, August 20). *Jędraszewski na homofobicznych ołtarzach. Gądecki: Jest jak Popiełuszko. Kaczyński: Z serca dziękuję.* OKO.press. https://oko.press/wynosza-jedraszewskiego-na-homofobiczne-oltarze/

Chrzczonowicz, M. (2020, December 29). *66 proc. Polaków za prawem do aborcji: Rekordowy wynik w sondażu Ipsos dla OKO.press*. OKO.press. https://oko.press/66-proc-za-prawem-do-aborcji/

Corrêa de Oliveira, P. (2002). *Revolution and counter-revolution*. The American Society for the Defense of Tradition, Family and Property (TFP). (Original work published 1959).

Czerniecki, J. (2017). Po co nam cywilizacja? *Teologia Polityczna Co Tydzień*, *2017*(45(85)). https://teologiapolityczna.pl/po-co-nam-cywilizacje-tpct-85

Dauksza, J., Gielewska, A., Szczygieł, K., Cerniauskas, S., Kranceviciute, M., Lenkauskaite, L., Diko, L., Madlenak, T., Bacic, M., Kund, O., Roonemaa, H., & Nagy, M. S. (2020, December 30). *The golden lion roars from Cracow*. VSQUARE. https://vsquare.org/the-golden-lion-roars-from-cracow/

de Orellana, P., & Michelsen, N. (2019). Reactionary internationalism: The philosophy of the New Right. *Review of International Studies*, *45*(5), 1–20. https://doi.org/10.1017/S0260210519000159

Demantowsky, M. (2018). What is public history? In M. Demantowsky (Ed.), *Public history and school: International perspectives* (pp. 3–40). De Gruyter Oldenbourg.

Deutscher Bundestag. Stenografischer Bericht. 223. Sitzung. Berlin, Mittwoch, den 21. April 2021. (2021).

Dokumentieren gegen Rechts. (2020, February 27). Ein Thread über David Engels (Teil I). *Dokumentieren gegen Rechts*. https://bkramer.noblogs.org/ein-thread-ueber-david-engels-teil-i/

Dreher, R. (2018). *Opcja Benedykta: Jak przetrwać czas neopogaństwa*. Wydawnictwo AA.

Dyskusja online „Współczesne oblicza totalitaryzmów" z cyklu „Polska na froncie sporów cywilizacyjnych" – 30 listopada 2020. (2020, November 30). Instytut Pamięci Narodowej. https://ipn.gov.pl/pl/aktualnosci/125432,Dyskusja-online-Wspolczesne-oblicza-totalitaryzmow-z-cyklu-Polska-na-froncie-spo.html

Engels, D. (2019a, June 12). *Abendland oder Europäische Union*. The European. https://www.theeuropean.de/david-engels/15947-untergang-des-abendlandes

Engels, D. (2019b). Renovatio Europae – hesperialistyczna przyszłość dla Europy? In D. Engels (Ed.), *Renovatio Europae: O hesperialistyczną reformę Europy* (pp. 15–23). Instytut Zachodni.

Europawahlprogramm. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019. (n.d.). Alternative für Deutschland. https://www.afd.de/europawahlprogramm/

Faber, R. (1979). *Abendland: Ein „politischer Kampfbegriff"*. Gerstenberg Verlag.

Ferfecki, W. (2016, September 3). Polscy narodowcy współpracują z Niemcami. *Rzeczpospolita*. https://www.rp.pl/Polityka/309019880-Polscy-narodowcy-wspolpracujaz-Niemcami.html

Fischer, S. (2021, April 6). *Neue starke Allianz oder „schallendes Piepen"?* nd – Journalismus von links. https://www.neues-deutschland.de/artikel/1150316.neue-rechte-allianz-in-europa-neue-starke-allianz-oder-schallendes-piepen.html?sstr=salvini

Forecki, P. (2018). *Po Jedwabnem: Anatomia pamięci funkcjonalnej*. Wydawnictwo IBL PAN.

Forlenza, R. (2017). The politics of the *Abendland*: Christian Democracy and the idea of Europe after the Second World War. *Contemporary European History*, *26*(2), 261–286. https://doi.org/10.1017/S0960777317000091

Gauland: „Ich bin vielleicht so etwas wie ein Kulturchrist". (2016, May 24). Der Tagesspiegel. https://www.tagesspiegel.de/politik/afd-vom-katholikentag-ausgeladen-gauland-ich-bin-vielleicht-so-etwas-wie-ein-kulturchrist/13634258.html

Goetz, J. (2018). „Aber wir haben die wahre Natur der Geschlechter erkannt …": Geschlechterpolitiken, Antifeminismus und Homofeindlichkeit im Denken der ‚Identitären'. In J. Goetz, J. M. Sedlacek, & A. Winkler (Eds.), *Untergangster des Abendlandes: Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitäteren'* (pp. 253–284). Marta Press.

Goetz, J. (2021). „The Great Replacement": Reproduction and population policies of the far right, taking the Identitarians as an example. *DiGeSt Journal of Diversity and Gender Studies*, *8*(1), 60–74. https://doi.org/10.21825/digest.v8i1.16944

Graff, A. (2014). Report from the gender trenches: War against „genderism" in Poland. *European Journal of Women's Studies*, *21*(4), 431–442. https://doi.org/10.1177/1350506814546091

Graff, A. (2020, November 5). *Coś w Polsce pękło, coś się wylało: Jak młodzi zerwali Wielki Kompromis z Kościołem*. OKO.press. https://oko.press/jak-mlodzi-zerwali-wielki-kompromis-z-kosciolem-graff/

Greniuch, T. (2011, November 29). *Właściwa wizja zjednoczonej Europy*. Niezależna Gazeta Obywatelska. https://ngopole.pl/2011/11/29/wlasciwa-wizja-zjednoczonej-europy/

Griffin, R. (1993). *The nature of fascism*. Routledge.

Griffin, R. (2020). Der „Nationale Sozialismus" des Faschismus: Mussolini sagte ein faschistisches Jahrhundert voraus: Wie falsch lag er? In F. Burschel (Ed.), *Das faschistische Jahrhundert: Neurechte Diskurse zu Abendland, Identität, Europa und Neoliberalismus* (pp. 25–37). Verbrecher Verlag.

Grundsatzprogramm für Deutschland, Alternative für Deutschland, Bundesparteitag in Stuttgart, 30. April bis 1. Mai 2016. (n.d.). Alternative f*ür Deutschland*. https://www.afd.de/grundsatzprogramm/

Hale, H. A., & Laruelle, M. (2021). A new wave of research on civilizational politics. *Nationalities Papers*, *2021*(35), 1–12. https://doi.org/10.1017/nps.2020.83

Haynes, J. (2019). *From Huntington to Trump: Thirty years of the clash of civilizations*. Lexington Books.

Henßler, V. (2019, March 27). *„Zwischen der ewigen Vergangenheit und der ewigen kommenden Zukunft": Das instrumentelle Verhältnis der Identitären zur Geschichte*. Das apabiz. https://www.apabiz.de/2019/zwischen-der-ewigen-vergangenheit-und-der-ewigen-kommenden-zukunft/

Hermansson, P., Lawrence, D., Mulhall, J., & Murdoch, S. (2020). *The international alt-right: Fascism for the 21st century?* Routledge. https://doi.org/10.4324/9780429032486

Hiszpanie zachwyceni postawą Polaków. „Wojna cywilizacji. Polska narodowa". (2021, April 1). TVP Info. https://www.tvp.info/53090612/polska-anglia-hiszpanie-komentuja-postawe-polakow-ws-blm

Hosenball, M. (2020, September 2). *Steve Bannon's effort to export his fiery popularism to Europe is failing*. Reuters. https://www.reuters.com/article/us-usa-trump-bannon-europe-idUSKBN25T1NZ

Huntington, S. P. (1996). *The clash of civilizations and the remaking of world order*. Simon & Schuster.

Jaskułowski, K. (2019). *The everyday politics of migration crisis in Poland: Between nationalism, fear and empathy*. Palgrave Macmillan. https://doi.org/10.1007/978-3-030-10457-3

Kaczor, C. (2006, January 10). *Build the culture of life*. Catholic Answers. https://www.catholic.com/magazine/print-edition/build-the-culture-of-life-0

Kaya, A., & Tecmen, A. (2019). Europe versus Islam? Right-wing populist discourse and the construction of a civilizational identity. *The Review of Faith & International Affairs*, *17*(1), 49–64. https://doi.org/10.1080/15570274.2019.1570759

Kiełczykowska, A. (2020, October 27). *Minister Przemysław Czarnek o wyroku Trybunału Konstytucyjnego: Polska jest krajem demokratycznym. Polska jest krajem wolności*. Polska Times. https://polskatimes.pl/minister-przemyslaw-czarnek-o-wyroku-trybunalu-konstytucyjnego-polska-jest-krajem-demokratycznym-polska-jest-krajem-wolnosci/ar/c1-15259780

Kmieć, M. (2017). Cywilizacje w ujęciu Feliksa Konecznego a multikulturalizm we współczesnej Europie. *Civitas: Studia z Filozofii Polityki*, *20*, 199–224. https://doi.org/10.35757/CIV.2017.20.10

Kołakowska, A. (2010). *Wojny kultur i inne wojny*. Teologia Polityczna.

Kołakowska, A. (2016). *Plaga słowików*. Teologia Polityczna.

Koneczny, F. (1974). *Cywilizacja żydowska*. Komitet Wydawniczy.

Korsch, F. (2020). „Deutschland ist Abendland“: Anmerkungen zu Ideengeschichte und Wiederkehr eines Kampfbegriffs. In F. Burschel (Ed.), *Das faschistische Jahrhundert: Neurechte Diskurse zu Abendland, Identität, Europa und Neoliberalismus* (pp. 39–110). Verbrecher Verlag.

Kováts, E., & Põim, M. (Eds.). (2015). *Gender as symbolic glue: The position and role of conservative and far right parties in the anti-gender mobilizations in Europe*. FEPS – Foundation for European Progressive Studies.

kruk1959. (2019, February 14). *Prof. Paweł Skrzydlewski – Tylko Cywilizacja łacińska!* [Video]. YouTube. https://youtu.be/1z1l6zepLZU

Krzykowska, K. (2020, August 12). *Prezes IPN: to w Polsce dzięki zwycięstwu sprzed 100 lat ocalona została cywilizacja łacińska*. PAP. https://www.pap.pl/aktualnosci/news%2C697652%2Cprezes-ipn-w-polsce-dzieki-zwyciestwu-sprzed-100-lat-ocalona-zostala

Kumar, K. (2014). The return of civilization — and of Arnold Toynbee? *Comparative Studies in Society and History*, *56*(4), 815–843. https://doi.org/10.1017/S0010417514000413

Lehmann, A. (2021, January 27). *Abp Gądecki komentuje śmierć Polaka w Wielkiej Brytanii: „Barbarzyńska cywilizacja śmierci“*. Wyborcza.pl. https://poznan.wyborcza.pl/poznan/7,36001,26726164,abp-gadecki-komentuje-smierc-polaka-w-wielkiej-brytanii-barbarzynska.html

Leszczyński, A. (2017, August 18). *Prezes IPN o obronie „cywilizacji łacińskiej“ w 1920 roku: Katolicko-narodowo-antysemickie rojenia*. OKO.press. https://oko.press/prezes-ipn-o-obronie-cywilizacji-lacinskiej-1920-r-katolicko-narodowo-antysemickie-rojenia/

Leszczyński, A. (2018, April 27). *Szydło o sprawie Alfiego Evansa: „Zwycięstwo cywilizacji śmierci“. To nadużycie spuścizny Jana Pawła II*. OKO.press. https://oko.press/szydlo-sprawie-alfie-evansa-zwyciestwo-cywilizacji-smierci-to-naduzycie-spuscizny-jana-pawla-ii/

Leszczyński, A. (2020, November 3). *Doradca Czarnka: „Protestujący nie są Polakami“: Sprawdzamy, kim jest prof. Skrzydlewski*. OKO.press. https://oko.press/doradca-czarnka-protestujacy-nie-sa-polakami-sprawdzamy-kim-jest-prof-skrzydlewski/

Lipiński, A. (2019). Banalny antykomunizm i podział postkomunistyczny: Mechanizmy konstruowania pamięci zbiorowej w polskim dyskursie politycznym. *Studia Polityczne*, *47*(2), 51–74. https://doi.org/10.35757/STP.2019.47.2.3

Lisicki, P. (2015). *Dżihad i samozagłada Zachodu*. Fabryka Słów.

Lobo, S. (2019, April 17). *Netzreaktionen auf Notre-Dame: Von rechts bis zum Rechtschaffenheitsreflex*. DER SPIEGEL. https://www.spiegel.de/netzwelt/web/notre-dame-in-paris-verschwoerungstheorien-und-rechtschaffenheitsreflexe-a-1263295.html

Łukaszewski, J. (2021, April 4). *Kaczyński: nasza cywilizacja jest atakowana, czasy będą ekscytujące*. Wyborcza.pl. https://wyborcza.pl/7,75398,26949112,kaczynski-nasza-cywilizacja-jest-atakowana-czasy-beda-ekscytujace.html

Maciejewski, J. (2021, January 30). *Pseudonaukowe pojęcia i kolejne „płcie kulturowe“, czyli słowo o lewackiej nowomowie*. wPolityce.pl. https://wpolityce.pl/polityka/537113-siostry-osoby-z-macicami-oto-kolejne-pietro-szalenstwa

Mazurkiewicz, P. (2005–2006). Jan Paweł II i zderzenie cywilizacji. *Teologia Polityczna*, *3*, 91–99.

Memches, F. (2019, January 8). *Cywilizacje nie są sobie równe: Polskę już raz zabiła wielokulturowość*. Tygodnik TVP. https://tygodnik.tvp.pl/41206949/cywilizacje-nie-sa-sobie-rowne-polske-juz-raz-zabila-wielokulturowosc

Ministerstwo edukacji rozpocznie przegląd treści podręczników szkolnych. (2021, February 17). Onet. https://www.onet.pl/informacje/onetwiadomosci/ministerstwo-edukacji-rozpocznie-przeglad-tresci-podrecznikow-szkolnych/mrywdkp,79cfc278

Mühlberger, A. (2009, June 5). *Im Namen des Christentums auf Wählerfang*. Tagesschau. https://www.tagesschau.de/ausland/euoesterreich100.html

Murray, D. (2017). *The strange death of Europe: Immigration, identity, Islam*. Bloomsbury.

Murray, D. (2019). *The madness of crowds: Gender, race and identity*. Bloomsbury.

Nagle, A. (2017). *Kill all normies: The online culture wars from Tumblr and 4chan to the alt-right and Trump*. Zero Books.

Napiórkowski, M. (2017). Polityka pamięciowych analogii. *Res Publica Nowa*, *2017*(3), 6–16.

Nigdy Wiecej. (2016, February 6). *Festerling Warschau 06.02.2016* [Video]. YouTube. https://youtu.be/Whdpxk6ApqM

Nowak, M. (2011). The Polish Christian right and the idea of the West. In B. Törnquist-Plewa & K. Stala (Eds.), *Cultural transformations after communism: Central and Eastern Europe in focus* (pp. 109–146). Nordic Academic Press.

Olejarczyk, P. (2019, August 8). *IPN odnosi się do wykładu prof. Chodakiewicza, na którym obrażał osoby homoseksualne*. Onet. https://wiadomosci.onet.pl/trojmiasto/kontrowersyjny-wyklad-prof-chodakiewicza-ipn-wreszcie-zabiera-glos/wpp0r9m

Osęka, P. (2020, November 18). *Co kryje Powszechna Encyklopedia Filozofii, na której tłumaczenie Czarnek dał prawie dwa miliony?* Wyborcza.pl. https://wyborcza.pl/7,75968,26518988,co-kryje-powszechna-encyklopedia-filozofii-na-ktorej-tlumaczenie.html

Pacewicz, K. (2019, September 24). *Spora większość Polaków chce związków partnerskich: To reakcja na szczucie na LGBT?* Wyborcza.pl. https://wyborcza.pl/7,75398,25227626,spora-wiekszosc-polakow-chce-zwiazkow-partnerskich-to-reakcja.html

Pawlicki, M. (2020, August 4). *Bitwa Warszawska wciąż trwa: Dwie ideologie, które nie znoszą sprzeciwu, próbują zniszczyć naszą cywilizację*. wPolityce.pl. https://wpolityce.pl/polityka/512068-bitwa-warszawska-wciaz-trwa

Petrović, P. (2020, November 28). Świat tańczy nad przepaścią: *Prof. Roszkowski o „Buncie barbarzyńców"*. TVP Info. https://www.tvp.info/51078518/wybitny-historyk-prof-roszkowski-kontynuuje-pojedynek-z-lewicowymi-ideologiami

Piekarski, R. (2017). Konecznego cywilizacje sakralne oraz apologia cywilizacji łacińskiej. *Teologia Polityczna Co Tydzień*, *2017*(45(85)). https://teologiapolityczna.pl/prof-romuald-piekarski-konecznego-cywilizacje-sakralne-oraz-apologia-cywilizacji-lacinskiej

Polska Jutra. Deklaracja Ideowa Obozu Narodowo-Radykalnego. (n.d.). ONR. https://www.onr.com.pl/deklaracja-ideowa/

Pöpping, D. (2002). *Abendland: Christliche Akademiker und die Utopie der Antimoderne 1900–1945*. Metropol.

Powstanie Straż Narodowa. Będzie bronić kościołów. (2020, October 26). Do Rzeczy. https://dorzeczy.pl/kraj/158597/powstanie-straz-narodowa-bedzie-bronic-kosciolow.html

Prof. Andrzej Nowak: We współpracy z innymi ruchami europejskimi możliwa jest kulturalna rekonkwista. (2019, June 12). Wnet.fm. https://wnet.fm/2019/06/12/prof-andrzej-nowak-we-wspolpracy-z-innymi-ruchami-europejskimi-mozliwa-jest-kulturalna-rekonkwista/

Prof. David Engels: Twierdza Polska. (2020, July 10). Tygodnik Solidarność. https://www.tysol.pl/a50639-Tylko-u-nas-Prof-David-Engels-Twierdza-Polska

„Promujemy solidarność". Morawiecki, Orban i Salvini spotkali się w Budapeszcie. (2021, April 1). TVN24. https://tvn24.pl/swiat/mateusz-morawiecki-viktor-orban-i-matteo-salvini-w-budapeszcie-konferencja-prasowa-relacja-5057797

Radio Maryja. (2020, November 10). *Polski Punkt Widzenia 10.11.2020* [TV Trwam] [Video]. YouTube. https://youtu.be/9WrZynaGBYk

Rétyi, A. von. (2016). *George Soros: Multimiliarder, jego globalna sieć i koniec takiego świata, jaki znamy* (E. Lubelska, Trans.). Biały Kruk.

Rosenbrock, H. (2012). *Die antifeministische Männerrechtsbewegung: Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung* (2nd ed.). Heinrich-Böll-Stiftung.

Roszkowski, W. (2019). *Roztrzaskane lustro: Upadek cywilizacji zachodniej*. Biały Kruk.

Roszkowski, W. (2020). *Bunt barbarzyńców: 105 pytań o przyszłość naszej cywilizacji*. Biały Kruk.

Roy, O. (2019). *Is Europe Christian?* (C. Schoch, Trans.). Oxford University Press.

Rozwadowski, D. (2018). *Marksizm kulturowy: 50 lat walki z cywilizacją Zachodu*. Prohibita.

Salzborn, S. (2011). Extremismus und Geschichtspolitik. *Jahrbuch für Politik und Geschichte*, *2*, 13–25.

Salzborn, S. (2016). Renaissance of the New Right in Germany? A discussion of New Right elements in German Right-wing extremism today. *German Politics and Society*, *34*(2), 36–63. https://doi.org/10.3167/gps.2016.340203

Sanders, E., Achtelik, K., & Jentsch, U. (2018). *Kulturkampf und Gewissen: Medizinethische Strategien der „Lebensschutz"-Bewegung*. Verbrecher Verlag.

Sarrazin, T. (2010). *Deutschland schafft sich ab: Wie wir unser Land aufs Spiel setzen*. DVA.

Saryusz-Wolska, M., Stach, S., & Stoll, K. (2018). Verordnete Geschichte: Nationalistische Narrative in Polen. *Osteuropa*, *68*(3–5), 447–464.

Schmid, B. (2020, October 1). *Reinrassig im Osten*. jungle.world. https://jungle.world/artikel/2020/40/reinrassig-im-osten

Siarkowska, A. (2016. March 22). *Islam zabija Europę…* Nasz Dziennik.pl. https://naszdziennik.pl/swiat/154431,islam-zabija-europe.html

Skrzydlewski, P. (2003). Czy zmierzch cywilizacji Zachodu? In P. Jaroszyński, P. Tarasiewicz, P. Skrzydlewski, & P. Gondek (Eds.), *Przyszłość cywilizacji Zachodu: Materiały z sympozjum zorganizowanego przez Katedrę Filozofii Kultury KUL* (pp. 175–197). Oficyna Hieronima.

Skrzydlewski, P. (2017). Koneczny przeciwko utopii. *Teologia Polityczna Co Tydzień*, *2017*(45(85)). https://teologiapolityczna.pl/pawel-skrzydlewski-koneczny-przeciwko-utopii-1

Skrzydlewski, P. (2018). Civilization in *The Universal Encyclopedia of Philosophie*. *Studia Gilsoniana*, *7*(4), 665–687. https://doi.org/10.26385/SG.070432

Srodecki, P. (2015). *Antemurale Christianitatis: Zur Genese der Bollwerksrhetorik im östlichen Mitteleuropa an der Schwelle vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit*. Matthiesen.

Stewart, B. (2020). The rise of far-right civilizationism. *Critical Sociology*, *46*(7–8), 1207–1220. https://doi.org/10.1177/0896920519894051

Stübner, J. (2020). Nationalismus, Antikommunismus und polnisch-katholische „Normalität": Zur geschichtspolitischen Funktionalisierung der Schlacht bei Warschau 1920. *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, *68*(11), 922–943.

Szczęśniak, A. (2019, April 15). *Pożar katedry Notre Dame. Straż: prawdopodobnie wypadek. Polska prawica: na pewno laicyzacja*. OKO.press. https://oko.press/pozar-katedry-notre-dame-straz-prawdopodobnie-wypadek-polska-prawica-na-pewno-laicyzacja/

Tazbir, J. (1987). *Polskie przedmurze chrześcijańskiej Europy: Mity a rzeczywistość historyczna*. Wydawnictwo Interpress.

Urazińska, A. (2019, September 16). *„Stop ideologii LGBT. Stop cywilizacji śmierci" – pisze na Facebooku wojewoda łódzki i kandydat PiS do Sejmu*. Wyborcza.pl. https://lodz.wyborcza.pl/lodz/7,35136,25198427,stop-ideologii-lgbt-stop-cywilizacji-smierci-pisze-na.html

Valencia-García, L. D. (2020). Far-right revisionism and the end of history. In L. D. Valencia-García (Ed.), *Far-right revisionism and the end of history: Alt/histories* (pp. 3–26). Routledge.

Weidel, A. (2019, April 16). *Brand in Notre Dame ist Tragödie für das gesamte christliche Abendland*. Alternative für Deutschland. https://www.afd.de/alice-weidel-brand-in-notre-dame-ist-tragoedie-fuer-das-gesamte-christliche-abendland/

Weiß, V. (2017). *Die autoritäre Revolte: Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes.* Klett-Cotta.

Weißmann, K. (2017). *Kulturbruch '68: Die linke Revolte und ihre Folgen*. JF Edition.

Wiceminister ujawnia, kiedy i gdzie stanie łuk triumfalny Bitwy Warszawskiej. (2019, November 27). Do Rzeczy. https://www.dorzeczy.pl/obserwator-mediow/121700/wiceminister-ujawnia-kiedy-i-gdzie-stanie-luk-triumfalny-bitwy-warszawskiej.html.

Wiejak, A. (2019, November 27). *Cywilizacja miłości duchowym wyzwaniem naszych czasów. Metafizyczny wymiar walki widać dzisiaj bardziej niż kiedykolwiek w dziejach*. wPolityce.pl. https://wpolityce.pl/spoleczenstwo/474889-cywilizacja-milosci-duchowym-wyzwaniem-naszych-czasow

Winnicki, R. (2019, April 15). *Płonąca #notradame to symbol gasnącej Europy* [Tweet]. Twitter. https://twitter.com/RobertWinnicki/status/1117883427116597248?s=20

Wolff-Powęska, A. (2018). Trommler der Revolution. Jungkonservative und Polens Rechte. *Osteuropa*, *68*(3–5), 57–76.

Zderzenie kulturowe w UE. Czy Polska ma szansę? Konferencja, 15–16.10.2020. (n.d.). https://zderzeniekulturowe.pl/

"Abendland", "Latin Civilization" and "Civilization of Death": Civilizationism and Right-Wing Notions of Doom in Poland, Germany and Austria

Abstract: In recent years one could observe a trend towards "civilizationism" within the European far-right. Civilization seems to be a transnational umbrella concept covering different subjects, such as racist, anti-Muslim, anti-migration stances as well as the defense of a heteronormative-patriarchal moral and gender order. While German-speaking right-wing actors usually refer to the concept of "Abendland" (Occident), in Poland "Latin Civilization" and "Civilization of Death" are popular terms. The article explores the ideological roots, sources and semantics of far-right civilizational ideas in Poland, Germany, and Austria. On the basis of such an approach it is possible to show how the idea of civilizational decline functions as an element of a metapolitical far-right strategy within separate national discourses and how the concept is part of a transnational transfer of ideas. The paper will also discuss to what extent the concept of (Western) civilization can serve as a common right-wing paradigm across different countries. While attempts at concrete collaboration by right-wing actors from different countries and their joint political practices reach their limits rather quickly, the transnational and entangled aspect of civilizationism consists primarily in a transfer of ideas, a common horizon of perception, and a mutually complementary, affirming yet ambivalent, East-West imagination.

Keywords: civilizationism; nationalism; fascism; far-right; racism; anti-feminism; public history; anti-genderism

---



Article No. 2571
DOI: 10.11649/slh.2571
Citation: Stübner, J. (2021). „Abendland", „Lateinische Zivilisation" und „Zivilisation des Todes": Zivilisationismus und rechte Untergangsvorstellungen in Polen, Deutschland und Österreich. *Studia Litteraria et Historica*, *2021*(10), Article 2571. https://doi.org/1011649/slh.2571

Publisher: Institute of Slavic Studies, Polish Academy of Sciences, Warsaw, Poland
Author: Jos Stübner, Warsaw, Poland
Correspondence: slh@ispan.waw.pl
The preparation of this work was self-financed by the author.
Competing interests: The author has declared he has no competing interests.

Publication history: Received: 2021-05-06; Accepted: 2021-05-24; Published: 2021-12-31